# Radolfzeller Zentralzuchtviehmarkt-Lose

à 1.20 Mk. Ziehung sicher 20. Sept. sind zu haben in allen Loshandlungen sonst bei **Karl Willi, Stockach, Generaldebit.**


## Fest-Programm

für die Feier des

**silbernen Hochzeitsjubiläums unseres Großherzogspaares.**

1. **Sonntag, den 18. September, vormittags 9 Uhr:** Festgottesdienst.
2. **Montag, den 19. September, abends 7 Uhr:** Einläuten des Festes.
3. **Dienstag, den 20. September, morgens 7 Uhr:** Salutschießen und Festgeläute.

**mittags 2 Uhr:** Beginn des Jugend- u. Volksfestes.

a. Festzug von der Hebelstraße durch die Hochburgerstraße — Bismarckstraße — Markgrafenstraße — Eisenbahnstraße — Bergerstraße — Bahnhofstraße — Marktplatz — Lammstraße — Karl-Friedrichstraße — Neustraße — Elzstraße — sodann durch die Karl-Friedrichstraße nach dem Festplatz zurück.

b. Nach dem Festzug: Jugendspiele auf dem Festplatz; Bewirtung der Kinder; Volksbelustigung.

c. **Abends 7 Uhr:** Volksfest mit gesanglichen, musikalischen u. sportlichen Vorführungen. Festbeleuchtung und Feuerwerk.

d. Von **10 Uhr abends** ab allgemeine Tanzbelustigung auf dem Tanzpodium und in der Festhalle unter Mitwirkung sämtlicher hiesiger Musikkapellen.

Zu diesen festlichen Veranstaltungen, welche der ganzen Bevölkerung Gelegenheit geben, das schöne Jubelfest unseres Großherzogspaares mitzufeiern, laden wir hiermit die Einwohnerschaft von Stadt und Bezirk freundlichst ein.

Die Bewohner der Amtsstadt, insbesondere in den Straßen, durch welche der Festzug sich bewegt, werden gebeten, ihre Häuser festlich zu schmücken.

Emmendingen, den 15. September 1910.

**Der Gr. Amtsvorstand:** Dr. Kiefer, Oberamtmann. **Der Gemeinderat:** Rehm.

## Zum Jugendfest

bitte ich die verehrliche Einwohnerschaft um gütige Spenden in folgenden Arten

1. Weiße abgelegte Kleider und Blusen für arme Kinder und für junge arme Mädchen möglichst sofort im Geschäftszimmer des Notariats mit dem Namen der Spenderin abzugeben.
2. Aepfel in Körben des Spenders mit Etikette mit der Adresse desselben beim Schuldiener im Laufe dieser Woche abzugeben.
3. Schnittblumen, langstielige und kurzstielige aller Art, am Montag, den 19. Sept. bis 10 Uhr vormittags hinter der katholischen Kirche abzugeben.

Im Namen des Festausschusses und der Jugend zum Voraus bestens dankend 3902

**Der Festzugsleiter.**

## Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Freitag, den 16. ds. Mts., nachm. 3 Uhr** im Hofe des Farrenstallgebäudes — Karl Friedrich Straße 88 — **einen fetten Farren** am Meistbietenden.

Emmendingen, den 12. September 1910.

148] Der Gemeinderat: Rehm.

## Obst-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Samstag, den 17. ds. Mts., nachm. 1/2 5 Uhr das Obst-Erträgnis** zusammenkunft beim Anwesen der Frau W. Lapp — Hochburgerstraße Nr. 82. —

Emmendingen, den 15. September 1910.

**Das Bürgermeisteramt.** Rehm.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein Emmendingen.

Im Hinblick auf die schlechte Kartoffelernte sind wir bereit, unsern Mitgliedern den Bezug von guten Speisekartoffeln zu vermitteln. Wir können folgende Sorten: Imperator, Prof. Märker, Silesia, Woltmann, Magnum bonum, Industrie und Up to date zum Preis von ca. 3,50—3,75 Mk. pro Zentner offerieren. Ebenso sind wir bereit, Futterkartoffeln zu ca. 2,60—3,00 Mk. pro Zentner zu liefern. Bestellungen werden innerhalb 8 Tagen angenommen. 3917

Zum 20. September, Silberhochzeit des Grossherzogl. Paares.

**Fahnen** badische u. deutsche von Marine-Schiffsflaggentuch.

**Wappenschild, Lampions. Feuerwerk. Festkatalog gratis.**

Niederlage der

**Bonner Fahnenfabrik** (Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers u. Königs) **in Bonn (Rhein).**

**C. Blum-Jundt, Emmendingen.**

## Krieger-Verein Freiamt.

Anläßlich der silbernen Hochzeit S. K. Hoh. des Großherzogs findet nächsten Sonntag 3913

**Kirchenparade nach Keppenbach**

statt. Antreten 1/4 10 Uhr in Reichenbach.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

**Der Vorstand.**

V. D. H.

## Handlungsgehülfen! Kaufleute!

**Grosse öffentliche Versammlung**

des Kreisvereins Emmendingen im V. D. H. am **Freitag, den 16. Sept. 1910, abends** präzis **9 Uhr** im Saale des **„Hotels zur Post.“**

Redner: Herr Richard Dellinger aus Mannheim:

Thema:

**Ziele u. Aufgaben einer kaufmännisch. Berufsorganisation.**

Nach dem Vortrag: **Freie Aussprache.**

Gäste sind willkommen. Gäste sind willkommen.

Wir laden zu dieser Versammlung alle selbständigen und angestellten Kaufleute, die Freunde unserer Sache sind, dringend ein und glauben einen hochinteressanten und lehrreichen Abend in Aussicht stellen zu können.

**Kreisverein-Emmendingen im Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig**

Der Vorstand. 3921

**Prima** 3918

## Traubenzucker Cristallzucker

zur Verbesserung des Obstweins empfiehlt

**August Hetzel, Emmendingen.**

## Es ist nachgewiesen,

daß **„Freiburger Früchtenkaffee“** kräftiger im Geschmack und nahrhafter ist als Getreidekaffee. Bei Verwendung von **„Freiburger Früchtenkaffee“** braucht man weniger Kaffeebohnen.

Nur echt mit dem Viereck!

## Freibank Emmendingen.

**Freitag früh von 7 Uhr ab wird fett. Kuhfleisch ausgehauen, das Pfund zu 60 Pfennig.** 3916

**Ortsvieh-Versicherungs-Verein.**

## OTTO RIS, Musik-Direktor

in FREIBURG i. B.

erteilt in

KENZINGEN

Unterricht im

**Klavier, Orgel** (Harmonium), **Harmonielehre und Gesang.**

Anmeldungen an Herrn Kaufmann Hug in Kenzingen erbeten. 3897

## Auf der Rückseite

von **Dr. Oetker's Vanillinzucker-Plätzchen** finden Sie ein vorzügliches Rezept für Vanille-Creme.

**Haben Sie sonst noch Interesse** für die bewährten Rezepte von **Dr. Oetker,** so erhalten Sie dieselben umsonst in jedem Geschäfte, welches **Dr. Oetker's** Backpulver führt, oder auch umsonst und portofrei von der Backpulverfabrik

**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

**Kinzigtäler Tafel-Obst:**

Zwetschgen, Birnen, Tafel- und Mostäpfel, nur prima Ware, versendet an Händler und Privat 3924 **Karl Thoma,** Obstversand en gros, **Gutach** b. Hornberg.

Echte **Tiroler - Kraut-Hobel -** von Mk. 2 bis Mk. 20 empfiehlt mit **Conrad Lutz,** Emmendingen.

## Es ist nachgewiesen,

daß **„Freiburger Früchtenkaffee“** kräftiger im Geschmack und nahrhafter ist als Getreidekaffee. Bei Verwendung von **„Freiburger Früchtenkaffee“** braucht man weniger Kaffeebohnen.

Nur echt mit dem Viereck!

**Neue und alte Fässer**

verschied. Größe sind vorrätig u. verkauft solange Vorrat reicht

**M. Limberger,** Küfer Emmendingen.

**Geld-Darlehen** ohne Bürgen Ratenrückzahlung, gibt schnellstens **Martus, Berlin,** Schönhauser Allee 136 (Ring b.). [3923

## Zur Realschulversetzung:

**Sämtliche Schulbücher**

**Schulhefte — Zeichenblocks — Reissbretter — Reisszeuge — Farbkasten Zeichenmaterialien**

sowie alle anderen **Schulartikel** in bester Ausführung zu **billigsten Preisen.**

Statt des von uns alljährlich als Zugabe verabreichten Schüler- und Schülerinnen-Kalenders kann auch ein anderer hübscher Zugabeartikel gewählt werden.

**Emmendinger Buch- u. Schreibwarenhandlung Ommerborn & Cie., vorm. Dölter.**

In Hüten jeder Art gibt es keine vorteilhaftere Bezugsquelle.

Die als tragfähig bewährten Fabrikate sind durch die **„Kronen“-Schutzmarke** entweder im Futter oder Leder gekennzeichnet.

**Richard A. Schmitz,** Emmendingen Lammstr. 3.

Spezialauswahl in schwarzen Hüten, Loden- und Melangehüten, Klapp- u. Seidenhüten mit der **„Kronen-Marke“.**


# Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

**Auflage 7000 Exemplare.**

Laut notariell beglaubigter Abonnentenstand 6920.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8 Freiburg Nr. 1892.

**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.**

**Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

**Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.**

**Insertionspreis:** die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

**Nr. 216** **I. Blatt** (Evang.: Euphemia.) **Emmendingen, Freitag, 16. September 1910** (Kath.: Corn. u. C.) **44. Jahrgang.**


## Straßburg vor vierzig Jahren.

Man schreibt der „Straßb. Post“::

Versetzen wir uns um vierzig Jahre zurück, so blicken wir gerade in die schwerste Zeit hinein, die das belagerte Straßburg durchzumachen hatte. Das deutsche Heer unter Werders Kommando hatte die Stadt in eine eherne Umarmung genommen, und das Bombardement war im vollen Gange. Es hatte lange gedauert, bis die Straßburger den furchtbaren Ernst ihrer Lage erkannten. Schon seit dem 10. August war die Stadt so ziemlich von allen Verbindungen abgeschnitten; an diesem Tage konnte zum letzten Male ein Zug den Straßburger Bahnhof verlassen, Weißenburg und Wörth waren damals schon geschlagen, und die Straßburger hatten erst wenige Tage vorher die traurigen Trümmer der vorher so stolzen französischen Korps nach diesen Niederlagen in den Mauern ihrer Stadt gesehen. Was aber nach dem 10. August sich draußen ereignete, blieb ihnen verborgen, oder doch wenigstens unklar; sie konnten sich daher noch in Hoffnungen wiegen, als die deutschen Heere schon im vollen Marsch auf Paris waren.

Am 13. August fiel die erste Granate in die Stadt — sie wurde als Sehenswürdigkeit angestaunt und besucht, und ein höherer Offizier erklärte: „Eine Beschießung haben Sie nicht zu befürchten, aber das können wir freilich nicht verhindern, daß irgend eine Kugel in die Stadt fliegt!“ Gar bald zeigte es sich, daß auch das Hineinfliegen von recht vielen Kugeln nicht zu verhindern war. Als am Napoleonstage, dem 15. August, der übrigens ohne Begeisterung der Bürgerschaft begangen wurde, des Abends die Vorbereitungen zum Feuerwerk getroffen wurden, da begann mit einem Male ein gewaltiges Krachen, Knallen, Zischen und Schwirren in der Luft: das war das Feuerwerk der Deutschen, der Beginn des Bombardements. Und von nun an waren Straßburgs ruhige Tage dahin. Die ruhigen Tage — und noch mehr die ruhigen Nächte. Das Gas hatte schon vorher versagt; die Stadt war dunkel; nur dort und hier auflodernde Flammen erhellten sie, die Fenster waren vielfach mit Matratzen verhängt und immer und überall der fatal surrende Klang der Granaten, die die Belagerer in die Stadt schickten.

Eine Ruhepause trat ein, als am 19. August zwischen dem Stadtkomandanten, General Uhrich, und dem Generalleutnant v. Werder Verhandlungen eingeleitet wurden; am 22. war es entschieden, daß sie ergebnislos blieben, und nun sah der Kommandant sich genötigt, in einer amtlichen Bekanntmachung zuzugeben:: „Der feierliche Augenblick ist gekommen. Die Stadt wird belagert werden!“ Ja, diesen Vers konnten sich die armen Straßburger selbst machen. Denn unermüdlich und unerbittlich sausten die Geschosse der Deutschen heran. Am 24. August ging die Bibliothek mit ihren Schätzen in Flammen auf, ein Unglück, das in deutschen Kreisen nicht weniger tiefe Teilnahme erregte. Tags darauf geriet das Dach des Münsters in Brand, glücklicherweise ohne das Gebäude selbst zu erreichen. Am 10. September wurde das Theater ein Opfer der Flammen. Im ganzen flogen während der Belagerung 193 000 Geschosse in die Stadt, und 2500 Opfer verlangte das Bombardement. Inmitten des allgemeinen Jammers wirkte es wie eine Botschaft aus seligen Gefilden, als eine Schweizer Abordnung in der Stadt erschien, die mit Genehmigung des deutschen Kommandanten, die Frauen und Kinder der Stadt in Sicherheit zu bringen, übernahm. Deutsche, Franzosen und Schweizer fanden sich hier mitten im Toben des Kriegs zu einem Werk der Barmherzigkeit zusammen, und tausend Personen wurden von den Schweizer Helfern in Sicherheit gebracht. Dann hoben die Kanonen wieder ihre dumpfe Melodie an, und nun wußten die Straßburger auch, daß sie auf Hilfe nicht mehr zu rechnen hatten. Vorher waren häufig Gerüchte durch die Stadt geflogen, daß Ersatz sich nahe, daß die Armee des Prinzen Friedrich Karl fast zertrümmert sei. Nun hatten die Schweizer den Belagerten die Wahrheit gebracht; sie wußten jetzt von der weltgeschichtlichen Katastrophe von Sedan, die Republik zog auch in Straßburg ein, und am 20. September kam der neue republikanische Präfekt, Herr Valentin an, der sich äußerst verwegen und geschickt durch die deutschen Linien hindurchgeschlichen hatte. Er fand die Stadt, die er zu verwalten hatte, auf dem Gipfelpunkte der Not. Schon begann die unaufhaltsame Unordnung unter der Bevölkerung sich fühlbar zu machen. Diebstähle nahmen überhand. Hülsenfrüchte, Käse, Schokolade und vor allem Salz wurden schnell knapp. Am 23. September gab es kein Ochsenfleisch mehr, Kuhfleisch kostete 12 Franken das Kilogramm, Eier 25 Centimes das Stück, Milch 1 Franken das Liter.

Immer noch rückten die Deutschen näher, ja ihr Vordringen erfolgte nun mit jedem Tag schneller. Schon war Lunette 52 und 53 genommen, die Bresche war geschlagen, der Sturm stand bevor — da stieg am 27. September, des Nachmittags um 5 Uhr, am Turme des Münsters die weiße Fahne empor. Sogleich schwieg das Feuer. Eine seit Wochen unbekannte Stille setzte die Bewohner in Staunen, die erregt auf die Straßen stürzten und fragten, was dies zu bedeuten habe. Es hatte zu bedeuten, daß Straßburg, die wunderschöne, einst urdeutsche Stadt, wieder zu ihrer deutschen Mutter zurückkehrte.

## Politische Tagesübersicht.

**Rom,** 14. Sept. Die von den Mailänder Blättern verbreitete Nachricht über eine schwere Erkrankung des Papstes ist unwahr. Der Papst leidet bekanntlich an Gicht, was ihn aber weder an seiner gewohnten Tätigkeit noch an den Empfängen hindert. Auch gestern hat er viele Audienzen erteilt.

**Konstantinopel,** 14. Sept. Der Sultan genehmigte das Todesurteil gegen 40 Albanesen-Chefs, die an der Frühjahrs-Revolte beteiligt waren. Sie werden sämtlich durch den Strang hingerichtet werden und zwar in mehreren Städten öffentlich.

**Konstantinopel,** 14. Sept. Wie verlautet, werden außer den 11 bereits Verhafteten sämtliche Teilnehmer an der Nationalversammlung vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Bischof soll abgesetzt werden.

## Die Cholera.

**Köln,** 14. Sept. Heute vormittag wurde ein 49jähriger Schiffer, der mit dem Dampfer „Pollux“ von Danzig hier angekommen war und bei dem sich choleraverdächtige Erscheinungen gezeigt hatten, mit dem städtischen Krankenwagen nach der Krankenanstalt Lindenburg gebracht. Die Diagnose läßt sich erst nach Verlauf von 24 Stunden stellen.

**Berlin,** 14. Sept. Die unter choleraverdächtigen Erscheinungen auf der Reise erkrankte Russin Geisen, die sich hier im Virchow-Krankenhaus befindet, ist nach einer Mitteilung der Bade-Verwaltung Karlsbad dort nicht zur Kur gewesen. Die inzwischen abgeschlossene bakteriologische Untersuchung hat übrigens ergeben, daß keine Cholera vorliegt.

**Danzig,** 15. Sept. Die im hiesigen königlichen Medizinalamt nach der mikroskopischen Untersuchung ausgeführte bakteriologische Nachprüfung von Darmteilen des in Marienburg verstorbenen 44jährigen Arbeiters August Fischer und des verstorbenen 2jährigen Knaben Paul Dombrowski, die heute vormittag beendet wurde, hat Cholera bestätigt, so daß diese Feststellung im Ganzen nunmehr bei drei Personen gemacht worden ist. Heute vormittag gingen beim Medizinalamt 15 weitere Untersuchungsfälle ein und zwar sowohl von Erkrankten als auch von Ansteckungsverdächtigen.

**Marienburg,** 14. Sept. In dem Isolierhaus des hiesigen evangelischen Krankenhauses befinden sich drei Kinder, drei Männer und eine Frau, die an Cholera erkrankt sind. Eine Anzahl weiterer Personen, die mit den Erkrankten in Berührung gekommen sind, wurden in einem leerstehenden Gebäude der alten Gasanstalt zu einer 5tägigen Quarantäne eingeliefert. Die Schulen in Kalthof sind geschlossen. Sämtliche erkrankten Personen stammen aus dem Vorort Kalthof. In Marienburg ist kein Krankheitsfall vorgekommen.

**Wien,** 14. Sept. In Mohacs sind von vorgestern abend bis gestern mittag vier neue Cholerafälle vorgekommen und man kann nun mit Bestimmtheit annehmen, daß Mohacs der Herd der Seuche ist. Die Cholera dürfte von einem Kohlenlager der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Mohacs ausgegangen sein, wo die Arbeiter mit den Passagieren aus Rumänien in Berührung kommen.

**Budapest,** 15. Sept. Durch bakteriologische Untersuchung wurde bei 15 von 29 erkrankten Personen asiatische Cholera festgestellt.

**Galatz,** 15. Sept. Die bakteriologische Untersuchung der Leiche eines hier verstorbenen Angestellten der italienischen Schiffahrts-Agentur Bria ergab asiatische Cholera.

**Mohacs,** 15. Sept. Gestern haben sich hier wieder zwei neue Todesfälle unter Cholera-Erscheinungen ereignet.

## Zum Flammentod des „L. Z. 6“.

Der Luftkreuzer „L. Z. 6“ ist nicht mehr. Er hat gleich dem „Z. 4“, dem Lieblingsschiff des Grafen Zeppelin, den Flammentod erlitten. Aber nicht wie jener im Kampfe mit den Elementen auf offener freier Wahlstätte, sondern durch Zufallstücke daheim in der schützenden Halle, in jenem Riesenhaus, das ihm von der Stadt Baden als sicherer Hort erbaut wurde. Gar viele werden nach dieser abermaligen Katastrophe, die einen schweren Schlag gegen das Lebenswerk des greisen Grafen bedeutet, wiederum elfrig über Wert oder Unwert der Zeppelinidee disputieren und der Schar der Feinde des starren Systems wird sich eine neue Anzahl Zweifler anschließen. Aber mit noch größerem Unrecht als bei den früheren Schicksalsschlägen. Nicht das System, nicht die Grundidee und nicht die Detailausführung tragen die Schuld an der Katastrophe; es ist lediglich ein Schicksalswalten, ein Unstern, der über dem großen Werke schwebt. Die Elemente scheinen mit Recht in dem Grafen Zeppelin ihren gefährlichsten Bezwinger zu wittern und haben sich gemeinsam verbunden, ihm und der Menschheit sein Werk zu verleiden. Da gilt es, fest und unentwegt dagegen anzukämpfen, nicht zu nörgeln und nicht zu zweifeln. Aus der Asche dieses noch vor wenigen Stunden so herrlichen, schlanken Gebäudes wird ein neuer Luftkreuzer erstehen, schöner noch und stolzer als jener und auch er wird den Elementen den Fehdehandschuh hinschleudern. Möge der Kampf dann ein glücklicherer werden und mit einem schwer erkauften, aber um so glorreicheren Siege enden!

Das ist die dritte schwere Katastrophe, von denen die Zeppelin-Luftschiffe in diesem Jahr betroffen worden sind. Am 25. April zerschellte das Militärluftschiff „Z. 2“ am Webersberg bei Weilburg, am 28. Juni wurde „L. Z. 7“, nachdem er kaum in Düsseldorf stationiert war, im Teutoburger Wald zerstört und jetzt ging „L. Z. 6“ zugrunde, der auch erst vor wenigen Wochen in Baden-Oos in Dienst gestellt war. Er ging durch Feuer zugrunde. Auch bei der ersten Katastrophe bei Echterdingen am 5. August 1908 war das „Z.“-Schiff nach der großen Rheinfahrt in Flammen aufgegangen. „L. Z. 6“ hatte an 18 Tagen 34 Fahrten ausgeführt und sich sehr bewährt. Die Gesamtstrecke, die das Luftschiff dabei zurücklegte, beträgt 3100 Kilometer. Mehr als 300 Passagiere wurden befördert. Wie wir hören, war „L. Z. 6“, dessen Wert 600 000 Mark betrug, bei zwölf deutschen Gesellschaften für 480 000 Mark versichert.

* * *

**Baden-Oos,** 14. Sept. Von fachmännischer Seite erhält ein Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ über die Vernichtung des Luftschiffes folgende nähere Angaben: Die hintere Gondel, Triebwerk usw., wurde, wie üblich, mit Benzin gereinigt, das auf noch unaufgeklärte Weise Feuer fing. Die Flammen schlugen bis zum Luftschiff hinauf. Zwei der kleinen Benzinbehälter, in denen die Reinigungslappen angefeuchtet werden, wurden alsbald aus der Gondel entfernt. Es gelang, das Feuer zunächst zu löschen. Da fing jedoch das dritte kleine Reinigungsgefäß Feuer, das sich sehr rasch verbreitete. Das Luftschiff brannte von einem zum anderen Ende aus. Von einer eigenartigen Explosion sei nicht zu reden. Vier Monteure sind leicht verletzt, ein Arbeiter erlitt ernstere Wunden. Es ist zu betonen, da die Katastrophe mit dem Fahrtbetrieb als solchem nicht das mindeste zu tun hat und daß in der Luft niemals offenes Benzin in den Gondeln vorhanden sein darf. Die Reinigung mit Benzin ist eine, man muß schon sagen, eingewurzelte Unsitte bei Mechanikern, die mit Feinwaschinen zu tun haben und sich des Benzins bedienen, weil das Rosten dann ausgeschlossen ist. Der Schaden an der Halle wird auf 20 000 Mark geschätzt. Das völlig leergebrannte Metallgerippe liegt langgestreckt in der Halle. Die Motore und Gondel sind so gut wie nicht beschädigt. Ein Ersatz wird in dem für das Luftschiff „Deutschland“ im Bau begriffenen und in wenigen Wochen vollendeten neuen Luftschiff zur Verfügung stehen.

**Baden-Baden,** 15. Sept. Die Ursache der Katastrophe ist jetzt einwandsfrei festgestellt. Während der Reinigung der Gondeln mit Benzin hat ein Monteur versehentlich einen Motor angekurbelt, worauf plötzlich das Benzin aufflammte, das die Monteure in Eimern in den Gondeln stehen hatten, um diese auszuwaschen. Sofort wurde Alarm geschlagen und die in der Halle befindlichen Mannschaften der Luftschiffbau-Gesellschaft und die im Luftschiff-Dienst erfahrenen Leute der Delag, an deren Spitze Marine-Oberleutnant der Reserve, Wagner, machten sich an das Löschen. Sie schraubten sofort die zahlreichen in der Halle zu diesem Zweck angebrachten Schläuche an die Hydranten und setzten die ganze Gondel unter Wasser. Unter den in der Halle befindlichen Tagelöhnern entstand, als sie den Feuer-Alarm hörten, eine Panik und sie rannten sofort laut schreiend ins Freie. Binnen wenigen Minuten war das Feuer gelöscht und nur einer der Eimer mit Benzin brannte noch. Diesen gab ein Monteur aus der Gondel heraus, einem anderen Monteur, der sich damit abwandte, um den Eimer aus der immerhin gefährlichen Nähe des Luftschiffes zu bringen. Aus diesem Eimer schlug nun, im Moment als der Monteur sich damit abwandte, anscheinend infolge der Bewegung eine große Flamme heraus und gängelte sofort an der äußeren Hülle empor. Im Nu stand dieser Teil des Luftschiffes bis oben in Flammen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß Oberleutnant Wagner den Befehl geben mußte, daß alle Mannschaften in der Halle diese zu verlassen hätten. In wenigen Sekunden war die Halle geräumt. Innerhalb 2 1/2 Minuten waren sämtliche Ballonetts verbrannt und das Gerippe zu Boden gestürzt und völlig zertrümmert. Nach einer weiteren Minute war die Halle zwar noch total verqualmt, aber es war keine Gefahr mehr vorhanden und die Leute drangen nun wieder ein. Eine Anzahl Angestellter hat Brandwunden erlitten. Die Verletzungen der Leute sind jedoch sehr leicht. Drei befinden sich im Spital, haben jedoch noch nicht einmal offene Brandwunden, sondern nur Röntgen der Haut, sodaß sie bald wieder arbeitsfähig sein werden. Das Bild, das sich den Augen jetzt bietet, ist folgendes: Die Spitze des Luftschiffes liegt nach den kleineren Eingängen, die für das Personal bestimmt sind, der hintere Teil nach dem großen Tor. Die Galerien, auf denen man zu dem Luftschiff gelan-

gen konnte, waren unversehrt und sind nicht einmal durch Rauch geschwärzt. Ueberhaupt ist die Halle ausgezeichnet intakt geblieben, sodaß die Arbeit von höchstens einem halben Tage genügen dürfte, um Dach und Fenster wieder in Ordnung zu bringen. Das Luftschiff selbst ist vollkommen verbrannt.

Graf Zeppelin erhielt die Nachricht von der Vernichtung des Luftschiffes auf der Insel Mainau, gerade in dem Moment, als er sich in einer Audienz bei der Großherzogin befand. Er wurde durch die Trauerkunde tief erschüttert.

* * *

oc. **Baden-Oos**, 15. Sept. Die Luftschiffhalle wird von einer großen Menschenmenge umlagert. Der Platz ist durch Gendarmen streng abgesperrt. Hier wirkte die traurige Kunde geradezu lähmend, denn die Katastrophe dürfte auch einen bedeutenden Rückschlag in der Fremdenindustrie im Gefolge haben. Die Bevölkerung nimmt allgemeinen Anteil an dem Mißgeschick, welches über dem genialen Werk des Grafen Zeppelin waltet. — Direktor Colsmann und Oberingenieur Dürr sind heute vormittag hier eingetroffen. Das Unglück gibt jedenfalls eine Reihe neuer Lehren für den Betrieb, aber auch hinsichtlich der Heranbildung eines möglichst großen Stammes sorgsam geschulten Personals. So liegen in dem Unglück teuer bezahlte Lehren, aber keine Entmutigung und am allerwenigsten ein Zeugnis gegen die Güte des Zeppelinschen Systems.

* * *

Beileid der badischen Regierung.

**Karlsruhe**, 15. Sept. Die „Karlsruher Zeitung" meldet: Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks, dem das Luftschiff „L. Z. 6" zum Opfer gefallen ist, richtete der Minister des Gr. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Marschall, folgendes Telegramm an die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft in Baden-Oos: „Namens der Großh. Regierung spreche ich der Deutschen Luftschiffbau-Aktiengesellschaft an dem schweren Unglück, das sie neuerdings durch die Zerstörung des Luftschiffes „L. Z. 6" betroffen hat, das wir Badener in den letzten Wochen so oft freudig begrüßt haben, aufrichtige Teilnahme aus. Minister v. Marschall."

## Zur Luftschiffahrt.

Eine Fernfahrt des „P. 6".

**München**, 15. Sept. Der „P. 6" tritt morgen mittag bei günstiger Witterung eine größere Fernfahrt ins Gebirge in der Richtung auf Traunstein an. Die Rückkehr soll gegen Abend erfolgen. Bei der Hinfahrt wird der Chiemsee überflogen.

**Grand Billers**, 14. Sept. Leutnant Sido konnte gestern bei seinen Flugversuchen über dem Manöverfeld mit seinem Apparat, welcher von einem Unteroffizier gesteuert wurde, einen Flug von 60 Kilometern bei einer durchschnittlichen Höhe von 500 Metern ausführen. Während der Fahrt machte er genaue Aufzeichnungen über die Zahl der in den verschiedenen Ortschaften sich befindlichen feindlichen Streitkräfte sowie über ihre Bewegungen, welche Aufzeichnungen sofort dem General Picquart übergeben wurden und für diesen von großem Nutzen waren.

## Der Ruhm der deutschen Ausstellung in Brüssel.

dringt in die entferntesten Länder. So veröffentlicht ein angesehenes englisch-indisches Blatt, die „Bombay Gazette", einen Artikel über die deutsche Ausstellung, der schon durch seine Ueberschrift „Wo Deutschland England schlägt", seinen für uns günstigen Inhalt erkennen läßt. In dem Aufsatz wird die englische Ausstellung kurz charakterisiert als solide, reichhaltig, vielleicht sehr wertvoll — aber ohne Anziehungskraft für das Publikum. Dagegen die Deutschen! „Sie haben begriffen, daß sie, um ihre Waren mit Erfolg zu empfehlen, etwas Ungewöhnliches zur Schau bringen müssen, wovon die Leute reden und was sie im Gedächtnis behalten. Also werden sie etwa, wenn es sich um eine Maschinen-Ausstellung handelt, das größte existierende Stahlrohr oder einen 1000 Tonnen-Hammer oder irgend so etwas in den Vordergrund stellen, woran man nicht vorübergehen kann, ohne es zu bemerken. In der Eisenbahnabteilung gibt eine Riesenlokomotive dem Ganzen ein Ansehen, in der Kunstausstellung Beispiele der ultramodernen Malerschule, die durch ihre Extravaganz in Erfindung und Zeichnung den Besucher in Atem halten." Es wird ferner hervorgehoben, daß die Deutschen keine Mühe scheuten, wenn sie sich einen Vorteil davon versprächen. Eine Ausstellung betrachteten sie vor allem als ein Mittel, die Aufmerksamkeit des Publikums anzuziehen, und, wenn möglich, die der Käuferkreise auf bestimmte, für sie in Betracht kommende deutsche Leistungen zu lenken. Also senden sie unbedenklich ihre besten Leistungen hin; der Erfolg bleibt nicht aus, und es ist nicht nur ein solcher von „Pfunden und Schillingen", von neuen Bestellungen und neuen Handelsverbindungen, sondern vor allem auch ein Erfolg an internationalem Ansehen. Von der Brüsseler Ausstellung zu reden, ohne die Deutschen und ihren Erfolg dabei zu erwähnen, sei unmöglich.

## Vermischte Nachrichten.

— **Eine Spende des Grafen Zeppelin.** Für die Flugwoche in Johannistal hat Graf Zeppelin zu dem großen Preis des Kriegsministeriums von 25 000 Mark den Betrag von 10 000 Mark als zweiten Preis aus der Zeppelin-Stiftung gegeben.

— **Im selbstgebauten Kanoe von Friedrichshafen nach Rotterdam.** Zwei Schüler der 9. Klasse der Oberrealschule in Ravensburg, Hans Bethge und Walter Uhl, haben im Monat August im Verein mit dem Bruder des ersteren, dem cand. mach. an der Technischen Hochschule in Hannover, Karl Bethge, eine Fahrt im selbstgebauten Kanoe von Frierichshafen bis nach Rotterdam unternommen und glücklich zu Ende geführt. Das von den jungen Leuten ohne jede fremde Hilfe erbaute Boot, das zur Fahrt benützt wurde, war ein dreisitziges Kanoe von 5,5 Meter Länge und 0,90 Meter größter Breite. Es war vollständig eingedeckt und hatte auf Deck nur die drei Sitzlöcher für die Ruderer. Mit Ausnahme dessen, daß das Kanoe in Schaffhausen, Laufenburg, Rheinfelden und Augst-Wyhlen umgesetzt werden mußte, ist es nicht aus dem Wasser gekommen. Die übrigen Stromschnellen des Oberlaufs und die sonstigen Fahrthindernisse konnte das Boot überwinden. Außer den Insassen und ihrer Ausrüstung trug das Kanoe noch einen kleinen zerlegbaren Transportwagen, der bei dem Transport des Fahrzeugs über Land um den Rheinfall und die erwähnten Stromschnellen herum benützt wurde. Die von dem Kanoe zurückgelegte Strecke beträgt rund 1200 Kilometer, die Fahrtdauer etwas über 3 Wochen.

— **Die Entdeckung einer unterirdischen Festung.** Eine interessante archäologische Entdeckung ist dem französischen Gelehrten Henri Martin im Zusammenhang mit seinen prähistorischen Forschungen in der Charente gelungen. Unter dem Gutshof von La Vigerie in der Gemeinde von Gardes wurden Spuren eines unterirdischen Baues aufgefunden, der dem Altertum oder dem frühesten Mittelalter angehören muß. Es ist ein unterirdischer Zufluchtsort, eine Art Festung, die aus zahlreichen komplizierten Gängen und Höhlen besteht und in einer geräumigen, natürlichen Grotte endet, in der etwa 50 Menschen Unterschlupf finden konnten. Die in dem sehr harten Kalkfelsen durchgeführten tiefen Einschnitte können nur mit Eiseninstrumenten vorgenommen worden sein, wie überhaupt die ganze Anlage in langjähriger Arbeit vollendet sein muß. Ueber die Zeit der Entstehung dieses merkwürdigen Verteidigungsbaues ist noch nichts Näheres ermittelt.

## Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 14. Sept. Wie schon früher gemeldet, wird am Montag, den 19. September, vormittags 11 Uhr, ein Huldigungsakt stattfinden. Die Großherzoglichen Herrschaften begeben sich in feierlicher Auffahrt vom Schlosse zur Festhalle, eskortiert von Leibdragonern. Nach der Feier kehren Ihre Kgl. Hoheiten zum Schlosse zurück, wo um 1 Uhr Frühstückstafel und gleichzeitig Marschalltafel stattfindet. Nachmittags werden die fürstlichen Gäste hier eintreffen. Für den Abend ist Familien- und Marschalltafel vorgesehen. Der Hauptfesttag ist bekanntlich der 20. September. In den Vormittagsstunden werden die Großherzogl. Herrschaften im Großherzogl. Palais zunächst die Glückwünsche des Hofstaates und der Hofbeamten entgegennehmen. Hierauf folgt im Großh. Schlosse die Gratulation der Fürstlichkeiten; um 10 Uhr findet in der Schloßkirche ein Dankgottesdienst statt. Nach dessen Beendigung werden im Großh. Schlosse zur Beglückwünschung empfangen: das Gefolge der anwesenden Fürstlichkeiten, die Mitglieder des Staatsministeriums, eine Abordnung der Ersten Kammer der Landstände, eine Abordnung der Zweiten Kammer der Landstände, der kommandierende General und eine Abordnung des 14. Armeekorps, die Vertreter der katholischen und die Vertreter der evangel. Kirche. Nach der Familientafel unternimmt das Großherzogspaar eine Rundfahrt durch einen Teil der Stadt. Es finden dann um 5 Uhr nachmittags weitere Empfänge statt. U. a. wird eine Abordnung die Glückwünsche der Grund- und Standesherren überbringen. Nach der Galatafel wohnt das Großherzogspaar mit den fürstlichen Gästen der Festvorstellung im Hoftheater bei. Es geht ein von Albert Geiger gedichtetes Festspiel in Szene. Zur Vorstellung haben nur eingeladene Personen Zutritt. Mittwoch vormittag werden der Großherzog und die Großherzogin weitere Abordnungen empfangen. Nachmittags 3 Uhr nehmen Ihre Königl. Hoheiten vom Balkon des Schlosses aus den Huldigungsfestzug und die turnerischen Aufführungen der Knaben und Mädchen entgegen, um 5 Uhr wird das Jubelpaar dem Rasensportfest an dem Sportplatze des Karlsruher Fußballvereins beiwohnen. Abends 8 Uhr geben die hohen Herrschaften eine Abendgesellschaft mit Konzert. Für Donnerstag vormittag ist der Besuch verschiedener Ausstellungen vorgesehen. Abends wird im Hoftheater „Fidelio" von Beethoven aufgeführt. Das Militär wird den Festtag durch besondere Feiern begehen.

**Karlsruhe**, 15. Sept. Außer den bereits gemeldeten Fürstlichkeiten werden zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier am hiesigen Hofe ferner noch eintreffen: Fürst Ernst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, ferner in Vertretung des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, dessen Sohn Erbprinz Ernst, außerdem werden verschiedene Höfe noch Spezialgesandte entsenden. Bei dem am Mittwoch abend im Schloß stattfindenden Hofkonzert werden als Solisten mitwirken: 1. Hofkapellmeister Reichwein, Kammersänger Jadlowker und Kammersängerin Ada von Westhofen, sowie ferner das Karlsruher Quartett.

oc. **Karlsruhe**, 15. Sept. Auf der Strecke Karlsruhe-Durlach stieß gestern abend eine Automobildroschke mit einem entgegenkommenden Bierfuhrwerk zusammen. Die Deichsel des Bierwagens drang in die Droschke und verletzte deren vier Insassen zum Teil sehr erheblich. Die Fahrgäste waren: Fabrikant Dorrwächter und Frau aus Pforzheim, die ins hiesige Krankenhaus eingeliefert wurden, sowie ein Herr und ein Fräulein aus Durlach. Der Chauffeur ist nur leicht verletzt. Der Bierführer kam mit dem Schrecken davon. Ein Pferd mußte getötet werden.

oc. **Karlsruhe**, 15. Sept. Der hiesige Wirtsverein verlangt in einer Resolution die Oeffnung der Grenzen für Schlachtvieh, ferner Einfuhr argentinischen Fleisches.

oc. **Karlsruhe**, 14. Sept. Der etwa 30 Jahre alte Anwaltsgehilfe Vogler hat sich gestern nachmittag in seiner Wohnung erhängt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

oc. **Bühlertal**, 14. Sept. Die Winzervereinigung im Bühlertal hat im Geschäftsjahr 1909/10 60 073 Liter abgesetzt. Die eigentliche Bilanz liegt noch nicht vor, doch rechnet man mit einem Reingewinn von über 6000 Mark.

**Hornberg** bei Triberg, 13. Sept. Die Musiklehrerin A. wurde gestern als Leiche im Weiher des „Langwieserhofes" aufgefunden. Das Motiv soll in Schwermut zu suchen sein.

Von der **Schwarzwaldbahn**, 14. Sept. Infolge der Höherlegung der Strecke Biberach-Hausach zur Beseitigung der schienengleichen Uebergänge wird auch der Bahnhof Steinach vollständig umgeändert, da die Straße dort jetzt 3 Meter höher gelegt wird wie bisher. Das neue Stationsgebäude ist bereits fertiggestellt, auch die Legung des zweiten Gleises schreitet jetzt, nachdem die Kinzigbrücke die nötige Verbreiterung erfahren, voran, sodaß voraussichtlich die ganze neue Linienführung Mitte des nächsten Jahres in Betrieb genommen werden kann. Wegen des Umbaues der Steinacher Stationsanlagen ist vom 21. September bis mit 25. Oktober die Station Steinach für den gesamten Wagenladungsverkehr (Güter, Fahrzeuge und lebende Tiere) vollständig gesperrt.

oc. **Donaueschingen**, 14. Sept. Der Fürst hat sich, einer Einladung des Königs von Schweden folgend, von Berlin nach Stockholm begeben, um an den Elchjagden teilzunehmen.

oc. **Vom Oberrhein**, 14. Sept. Der Kanton Aargau hat zur Errichtung einer Großschiffahrtsschleuse bei Augst-Wyhlen ein Staatsbeitrag von 25 000 Fr. auf 30 Jahre zugesagt.

oc. **Konstanz**, 14. Sept. Am 24. und 25. September findet in hiesiger Stadt der Kreistag des 10. deutschen Turnkreises, der Baden, Elsaß-Lothringen und die Rheinpfalz umfaßt, statt. Zu demselben werden etwa 500 Vertreter erwartet.

oc. **Wiesloch**, 14. Sept. Stadtpfarrer Julius Koelle, der seit 1872 hier amtiert, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Seit 45 Jahren steht er bereits im Dienst der badischen Landeskirche.

oc. **Mannheim**, 15. Sept. Ein großes Unglück ereignete sich heute morgen beim Arbeitsbeginn an der Haltestelle Feudenheim der Main-Neckarbahn. Dort sind zur Zeit Arbeiter mit dem Anstreichen der über den Rangierbahnhof führenden Brücke beschäftigt. Heute morgen brach aus einer bis jetzt nicht erkennbaren Ursache das Hängegerüst und 5 Arbeiter stürzten in die Tiefe auf die Schienen. Vier Arbeiter trugen Verletzungen davon. Drei mußten mit dem Sanitätswagen in das Krankenhaus gebracht werden, einer konnte sich infolge seiner leichteren Verletzung zu Fuß dorthin begeben. Die Verletzungen bestehen meist in schweren Kopfwunden. Zwei der Arbeiter, welche am schwersten verletzt sind, sind die Gebrüder Alt aus Durmersheim. Einer hatte eine Fußverstauchung erlitten. Die Verletzungen erfolgten hauptsächlich durch die den Arbeitern nachstürzenden Dielen.

oc. **Weinheim**, 14. Sept. Das Statut über die Errichtung eines Gewerbegerichts in Weinheim ist ministeriell genehmigt worden.

## Badischer Gerichtssaal.

§ **Ettenheim**, 16. Sept. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung am 15. September 1910: 1. In Strafsachen gegen Landwirt Lukas Holzer Ehefrau, Amanda geb. Reiß in Grafenhausen wegen Milchfälschung wurde die Angeklagte zu 50 Mk. Geldstrafe evtl. 10 Tage Gefängnis verurteilt. — 2. In Strafsachen gegen Albert Wölfle in Kippenheim wegen Fundunterschlagung erhielt der Angeklagte 10 Mk. Geldstrafe evtl. 2 Tage Gefängnis. 3. In Strafsachen gegen Landwirt Emil Zimmerer von Wallburg wegen Sachbeschädigung wurde der Angeklagte zu 10 Mk. Geldstrafe evtl. 2 Tage Gefängnis verurteilt.

**Freiburg**, 14. Sept. (Ferienstrafkammer.) Wegen Verletzung der Wehrpflicht stand X. W. von Biederbach mit 21 Genossen unter Anklage. Die Angeklagten waren auf die öffentliche Aufforderung in der Karlsruher Zeitung und Ausschreibens an den Gemeindetafeln nicht erschienen. Jeder wurde zu 200 Mk. Geldstrafe oder 40 Tagen Haft verurteilt. — Das Schöffengericht Ettenheim verurteilte am 4. August den Zigarrenarbeiter A. B. von Herbolzheim wegen Sachbeschädigung zu 100 Mark Geldstrafe. Er hatte in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai auf der Straße zwischen Kappel und Rheinau zwölf junge Aepflebäume umgebrochen, teils abgeschnitten. Das gebrauchte Messer verlor er dabei, was seine Ermittelung herbeiführte. In jener Nacht war er, angetrunken, mit Burschen in Streit gekommen, wobei er den Kürzeren zog. Darauf ließ er seinen Zorn an den Bäumchen aus und richtete 25 bis 30 Mk. Schaden an. Die Staatsanwaltschaft hatte Berufung eingelegt und beantragte Gefängnisstrafe. Der Angeklagte war nicht vorbestraft und gut beleumundet. Deshalb wies das Obergericht die Berufung zurück und legte der Staatskasse die Kosten auf. Frb. Tgbl.

## Von den Parteien.

⊙ **Emmendingen**, 16. Sept. Die sozialdemokratische Partei hat auf morgen Samstag abend in den Dreikönigssaal eine öffentliche Volksversammlung einberufen in welcher Herr L. Riedmiller-Freiburg über „Demokratie und Absolutismus" und Herr Arbeitersekretär Martzloff-Freiburg über „Die Lebensmittel- und Fleischteuerung" sprechen wird. Freie Diskussion ist zugesichert. In anbetracht der aktuellen Themas darf wohl ein guter Besuch dieser Versammlung angenommen werden.

## Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

— **Vom Jugend- und Volksfest.** Für den Jugendfestzug teilen wir noch folgendes mit: Für die freundlichen Gaben an Kleidungsstücken und Obst wird herzlicher Dank ausgesprochen. Noch ist aber Bedürfnis vorhanden. Wer noch etwas erübrigen kann, möge seine milde Hand auftun. Die Schnittblumen, welche wir reichlich erbitten und von welchen auch kleine Gaben willkommen sind, wie sie aus jedem Gärtchen möglich werden, sollen erst am Festtag Dienstag selbst bis Vormittags 10 Uhr, nicht schon am Montag, wie angegeben war, hinter der katholischen Kirche abgegeben werden. Für die Ausstattung der Kinder mit badischen Fähnchen und mit gezierten Stäben kann der Festausschuß nicht sorgen. Doch können sich arme Kinder an ihren Klassenlehrer oder Lehrerin wenden und erhalten dann von diesen das Nötige ausgeteilt. Wer Gruppen ausrüstet oder irgendwie verkleidet am Festzug teilnimmt, soll den Festzugsleiter, Notar Welcker, zur Ermöglichung einer genauen Einteilung des ganzen Zugs über Namen und Schulklasse der einzelnen Teilnehmer sofort durch Abgabe eines Zettels im Briefkasten des Notariats benachrichtigen. Bis zum Sonntag muß es möglich sein, die Liste aller Teilnehmer aufzustellen. Das gilt auch denen, die etwa schon mündliche Mitteilung gemacht haben. Der Ausrüster des Herbstwagens ist durch Unfall verhindert. Wer hilft hier freundlich aus? Was die Ausschmückung der Häuser anlangt, so ist nur Beflaggung und Bestellung der Fenster mit Topfblumen gemeint. Die Damen, welche bisher schon wacker Guirlanden binden halfen, werden um freundliche nochmalige Mitarbeit morgen Samstag und Montag abend ersucht. Das Lokal wird noch bekannt gegeben.

♁ **Emmendingen**, 16. Sept. Anläßlich des am Sonntag, den 18. ds. stattfindenden Jubiläumsschießens der Schützengesellschaft Emmendingen kommt unter anderen Bechern ein schöner Großherzog Friedrich-Pokal zum Ausschießen. Derselbe ist gegenwärtig im Schaufenster der Firma W. Reichelt ausgestellt, worauf wir Interessenten gerne aufmerksam machen.

* **Emmendingen**, 16. Sept. Vom Verband bad. Land- und kleiner Stadtgemeinden (Vorsitzender Herr Bürgermeister Hambrecht in Sandhausen) wird mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben: Zur tunlichsten Vermeidung von Unstimmigkeiten möchte ich die Herren Kollegen nochmals dringend daran erinnern, daß 1. die geplante Huldigung der Bürgermeister am Mittwoch, den 21. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Schloß in Karlsruhe stattfindet; 2. zu diesem Zwecke die Teilnehmer an der Huldigung sich am gleichen Tage Vormittags 10 Uhr vor dem Rathause in Karlsruhe bezirksweise unter Führung der Bezirksvorstände aufstellen; 3. sämtliche Teilnehmer im Festgewande, womöglich schwarzer Anzug, Cylinder, weiße Halsbinde und Handschuhe oder Volkstracht und Amtskette nebst Orden und Ehrenzeichen erscheinen. Diejenigen Herren, welche in Karlsruhe übernachten wollen, und sich bei ihrem Bezirksvorstand noch nicht angemeldet haben, werden gebeten, entweder selbst für ihre Quartiere zu sorgen, oder bis längstens Sonntag, den 18. ds. Mts., dem Obengenannten Nachricht zukommen zu lassen, damit derselbe für geeignete Unterkunft sorgen kann. Die bereits am 20. in Karlsruhe eintreffenden Herren Kollegen wollen sich Abends 8 Uhr im Restaurant Friedrichshof in der Karl-Friedrichstraße zu geselligem Zusammensein und zur Entgegennahme etwaiger weiterer auf die Festlichkeiten Bezug habenden Mitteilungen einfinden.

♁ **Emmendingen**, 16. Sept. Wie schon in verschiedenen Tagesblättern berichtet wurde, tagte vom 23.—27. Juli der 9. Deutsche Stenographentag Gabelsberger in Stuttgart, an dem sich auch Mitglieder des hiesigen Stenographenvereins Gabelsberger beteiligten. Schon Freitag, den 22. Juli, hatte sich eine größere Anzahl Kunstgenossen eingefunden. Samstag und Sonntag strömten die Jünger Gabelsberger in hellen Haufen nach der schwäbischen Residenz. Nach den Feststellungen des Empfangsausschusses betrug die Teilnehmerzahl über 4000, das ist ein Fest, wie es die stenographische Oeffentlichkeit noch nicht erlebt hat. Samstag abend 8 Uhr begann im festlich geschmückten Saale der Liederhalle der Empfang. Baurat Hofacker, als Vorsitzender des württembergischen Verbandes und Bundesvorsitzender Prof. Pfaff-Darmstadt, letzterer stürmisch begrüßt, eröffneten mit herzlichen Ansprachen den Empfangsabend, weitere Ansprachen, Musikvorträge der Grenadierkapelle Königin Olga und Vorführung schwäbischer Volkslieder in Sang und Bild durch die schwäbische Liedergruppe des Hoftheatersingchores füllten den Abend aus. Sonntag früh wurde das Wettschreiben mit einer Beteiligung von 2300 Personen abgehalten. Sieben der größten Schulhäuser und die Lokale des Zentralvereins waren nötig, um die Teilnehmer, in Volksstämme getrennt, aufzunehmen. Es wurde ganz Hervorragendes geleistet. Stud. jur. Eglau-Konstanz und Lehramtskandidat Wenzel-München schrieben drei Minuten lang 400 Silben, es folgten Leistungen von 360, 340, 320, 300 Silben usw. Die niederste Silbenzahl war 120 Silben. In all diesen Klassen wurde fünf Minuten diktiert und drei Minuten davon übertragen. Die Ergebnisse sind ganz vorzügliche und bestätigen von neuem die große Brauchbarkeit des Gabelsbergerschen Systems. Die vom hiesigen Stenographen-Verein Gabelsberger am Wettschreiben beteiligten Mitglieder erzielten gute Resultate, so daß sie auch mit Preisen bedacht werden konnten. Es erhielten: bei 160 Silben Fr. Schiffeneder 2. Preis; bei 140 Silben Fr. Kuhn 1. Preis; bei 120 Silben A. Rutsch 2. Preis; bei 120 Silben A. Huber lobende Anerkennung. Es ist dies ein guter Beweis dafür, daß der hiesige Stenographenverein eifrig an der Arbeit ist, seine Mitglieder zu brauchbaren Stenographen heranzubilden. Leider stehen dem Verein aber immer noch sehr viele fern, die in ihrem täglichen Erwerbsleben die Stenographie sehr gut brauchen könnten, die indessen den Wert und die Brauchbarkeit der Kurzschrift noch nicht schätzen lernten. Es hat sich daher der hiesige Verein wieder wie alle Jahre die dankbare Aufgabe gestellt, einen Kurs für Anfänger, sowie für Fortgeschrittene unter bewährter Leitung zu erteilen. Hoffen wir, daß die schöne Aufgabe, die sich der hiesige Verein gestellt hat, durch zahlreiche Anmeldungen zu den Kursen belohnt wird. Ueber den Beginn der Kurse ist Näheres aus dem Inseratenteil ersichtlich.

* **Emmendingen**, 16. Sept. Laut Verordnungsblatt des Gr. Oberrat der Israeliten wird in allen Synagogen des Großherzogtums das silberne Ehejubiläum Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin am Samstag, den 17. ds. Mts., gefeiert werden. Auch in hiesiger Synagoge wird auf diesen Tag der Vormittagsgottesdienst durch Gesang, Predigt und Gebet zu einem besonders feierlichen gestaltet werden.

* **Emmendingen**, 15. Sept. (Ein ganz außergewöhnlicher Winter!) Einen ganz außergewöhnlichen Kohlenvorrat müssen wir uns dies Jahr sichern; denn der Winter soll außergewöhnlich streng werden, wie man ihn seit Menschengedenken nicht erlebt hat — so verkünden meteorologische Berichte. Und die Wahrsagung scheint recht glaubhaft; sie stützt sich auf eine ebenso außergewöhnliche Beobachtung: Das Polareis ist schon in der zweiten Julihälfte so weit nach Süden vorgedrungen, daß die Westküste Spitzbergens von den Touristendampfern nicht mehr erreicht werden konnte. Wie außergewöhnlich diese Erscheinung ist, kann daran gemessen werden, daß im Winter 1897/98 noch im November eine Expedition ungehindert nach Spitzbergen gelangen und dort bis Ende November bleiben konnte. Es scheint also ein strenger Winter in Sicht zu sein. Manch ängstliches Gemüt mag vielleicht schon die Theorien einiger Astronomen und Geologen bewahrheitet sehen, daß der Halley'sche Komet seine Einflüsse auf die Pendulation des Erdballs geltend gemacht hat, und daß wir einer neuen Eiszeit entgegengehen, namentlich in Anbetracht dessen, daß es diesen Sommer schon in den Vogesen und im Schwarzwald mehrfach geschneit hat. Wer weiß?

* **Emmendingen**, 16. Sept. Der Verband Badischer Arbeiterbildungsvereine hält in Lahr am Sonntag, den 18. September, seinen 18. Verbandstag ab. Am Samstag, den 17. September, findet nachmittags halb 4 Uhr eine Zusammenkunft des Aufsichtsrates und des Verbandsausschusses statt, abends halb 9 Uhr geselliges Beisammensein im Rappensaale. Am Sonntag, den 18. September werden vormittags punkt 1 Uhr die Verhandlungen des Verbandstages in der Aula der Luisenschule beginnen. Die Tagesordnung enthält u. a. einen Vortrag über das Thema: „Die Aufgabe unserer Arbeiterbildungsvereine", gehalten von dem zweiten Vorsitzenden des Vereins Karlsruhe, Verwaltungsassistent Adolf Möser. Daran anschließend Vortrag des Gauvorsitzenden Gewerbeschulvorstand Ed. Kuhn in Schopfheim über: „Die Bedeutung unseres Landesverbandes für die Lösung unserer Aufgaben". Auf nachmittags 2 Uhr ist gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthaus „zum Löwen" angesetzt.

⊙ **Aus dem Lehrerberuf.** Nach dem Verordnungsblatt des Gr. Oberschulrats vom 15. September haben 78 Kandidatinnen die erste Prüfung als Handarbeitslehrerinnen bestanden, darunter aus dem Leserkreis dieser Zeitung Alma Müller von Wildgutach und Magdalena Rohrer von Oberglottertal; ferner haben 13 Haushaltungslehrerinnen ihre zweite Prüfung gemacht und bestanden. Im Volksschuldienste wurden 21 Stellen neu besetzt, darunter Windenreute durch Herrn Hauptlehrer Fuhr in Ihringen und Endingen durch Herrn Albert Muckle in Nordschwaben bei Schopfheim. Auf 1. Oktober werden 5 Hauptlehrer pensioniert; 12 Hauptlehrerstellen sind zur Bewerbung ausgeschrieben, darunter Oberbergen bei Breisach.

— **20 000 Mark**, das Große Los der badischen Invaliden-Lotterie, sowie der 2. Treffer von 5000 Mark wurden im bad. Oberland verkauft und von Lotterieunternehmer J. Stürmer-Straßburg i. E., Langstr. 107, bereits bar ohne Abzug ausbezahlt. Die nächste Geldlotterie ist die Baden-Badener, deren Ziehung bereits am 27. September stattfindet. Für nur 1 Mk. kommen 45 800 Mk. zur Verlosung und beträgt der Hauptgewinn 20 000 Mk. bar ohne Abzug. Lose zu 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., sind bei Lotterieunternehmer J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107, und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

♁ **Freiamt**, 15. Sept. Wie im Inseratenteil in gestriger Nummer ersichtlich, veranstaltet der hiesige Kriegerverein am Sonntag, den 18. ds. Mts., aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier des Großherzogspaares einen Gang zum Festgottesdienst um halb 10 Uhr in Keppenbach. Nach Schluß desselben Frühschoppenkonzert im Gasthaus „zum grünen Baum" daselbst, ausgeführt von unser rührigen vollständigen Vereinsmusik, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.

♂ **Ettenheim**, 15. Sept. In die unterste Klasse des hiesigen Realgymnasiums sind 40 Schüler, darunter 9 Mädchen, neu eingetreten. In die oberen Klassen haben 15 Schüler die Aufnahmeprüfung bestanden.

✻ **Ettenheim**, 15. Sept. Zur Feier der silbernen Hochzeit des Großherzoglichen Paares finden folgende Festlichkeiten statt: Samstag, 17. September 1910, vormittag 8.30 Uhr, Gottesdienst in der Synagoge, abends 6 Uhr Glockengeläute und Böllerschießen, abends 8 Uhr Festbankett im „Lamm". Sonntag, 18. September, vormittags 9 Uhr, Festgottesdienst in der katholischen und protestantischen Kirche, Festzug vom Rathaus aus. Montag, 19. September, nachmittags 3 Uhr, Schulfeier des Realgymnasiums in der Turnhalle bestehend in Vorträgen und einer Ansprache des Direktors, abends Böllerschießen, Glockengeläute und Zapfenstreich. Am Dienstag morgens 6 Uhr: Tagwache. Die Einwohnerschaft und die Mitglieder des Militärvereins und der Freiwilligen Feuerwehr sind zu dieser Festfeier eingeladen und es wird gebeten, die Häuser am Sonntag und Dienstag beflaggen zu wollen.

Schweighausen, 14. Sept. Heute vormittag 10 Uhr wurden die zwei jungen Burschen Andreas Maier von hier und Gabriel Stöhr von Dörlinbach, welche am letzten Sonntag auf so tragische Weise in Kirnach bei Villingen, wo sie als Mäder in Arbeit standen, ums Leben gekommen sind, auf dem hiesigen Friedhof, unter großer Beteiligung der Pfarrangehörigen von hier und Dörlinbach, beerdigt. Herr Pfarrverweser Baas hielt eine ergreifende, alle Herzen in Erregung bringende, und zugleich für die Angehörigen der beiden Dahingeschiedenen tröstende Grabrede. (Etth. Ztg.)

═ **Königschaffhausen**, 16. Sept. Forstassessor Robert Haßler von hier wurde unter Verleihung des Titels Forstamtmann als zweiter Beamter dem Forstamt Radolfzell zugewiesen.

✠ **Breisach**, 16. Sept. Se. Kgl. Hoh. der Großherzog hat unter dem 1. September ds. Js. dem Forstmeister Ernst Alber hier das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen und denselben auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt. An seine Stelle tritt Oberförster Ludwig Wagner in Todtmoos.

✻ **Breisach**, 15. Sept. Die Tagesordnung der heutigen Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: 1. Das Gesuch des Bäckermeisters Johann Georg Hößle in Ihringen um Erlaubnis zum Betrieb der Personalgastwirtschaft „zur Krone" in Ihringen wurde genehmigt. In der geheimen Sitzung wurden 2. für die im kommenden Herbst stattfindenden Kreiswahlen die Gemeinden Breisach und Ihringen in je 2 Wahldistrikte, sowie der Amtsbezirk Breisach in 2 Wahlbezirke eingeteilt. Als Wahlorte für die beiden Bezirke wurden Breisach und Ihringen bestimmt. 3. Bezüglich der von Gr. Herrn Bezirksarzt Dr. Moog hier in Gottenheim vorgenommenen sanitären Ortsbereisung wurde zur Beseitigung der dringendsten Mißstände die Erlassung von Auflagen nach Antrag des Sanitätsbeamten beschlossen. 4. Die Rechnung der gemeinsamen Krankenversicherung für den Amtsbezirk Breisach für 1908 wurde nach Vortrag des Rechnungsbeamten verbeschieden.

✢ **Suggental**, 14. Sept. Heute früh verbreitete sich hier die Nachricht vom Tode des vor Jahresfrist von hier weggezogenen Hauptlehrers a. D. Joh. Ernst Winter, pensioniert in Freiburg. Als langjähriger Lehrer in hiesiger Gemeinde hat er viel Gutes gewirkt und sogar bis noch vor kurzer Zeit die Ortsmusik geleitet. Der Verstorbene wurde als Lehrerssohn im Jahre 1852 in Bietingen, Amt Meßkirch, geboren. In den Schuldienst trat er im Herbste 1870; seine erste Hauptlehrerstelle war Schutterzell, vom Jahre 1877—1890 wirkte er als Hauptlehrer in Bombach bei Kenzingen und dann bis zu seiner Pensionierung hier. Winter war eine vorzügliche Lehrkraft, eine schaffensfreudige Seele. In der freien Zeit war Rechnungstellen seine Lieblingsbeschäftigung; in diesem Gebiete war er eine Autorität. Auch als Musiker genoß er einen guten Ruf. Oft bereitete er den Konferenzteilnehmern durch sein meisterhafts Klavierspiel unterhaltende Stunden. Im Frühlinge d. J. war er gezwungen wegen eines Halsleidens dem Beruf zu entsagen und in den Ruhestand zu treten; doch sollte sein Leiden nicht mehr geheilt werden. Ein sanfter Tod erlöste ihn gestern Abend. Die hiesige Gemeinde wird seiner auch über das Grab hinaus ehrend gedenken. Er ruhe in Frieden!

♁ **Kollnau**, 15. Sept. In der gestern abend anberaumten Bürgerausschußsitzung wurde der Kostenvoranschlag zum Umbau des seitherigen Schulhauses in ein Rathaus mit Stimmenmehrheit genehmigt. Der Kostenpunkt war der gleiche wie der das letzte Mal abgelehnte Vorschlag. Die Kosten belaufen sich auf ca. 25 000 Mark.

## Handel und Verkehr.

— **Kreisobstmarkt in Freiburg i. Br.** Um den Landwirten auch dieses Jahr einen befriedigenden Absatz für ihre Obsterzeugnisse zu bieten, werden in Freiburg im Anschluß an den städtischen Wochenmarkt jeweils am Mittwoch, erstmals am Mittwoch, den 28. September, wiederum Kreisobstmärkte auf dem Münsterplatz stattfinden. Mit Abhaltung dieser Obstmärkte wird fortgefahren werden, solange ein Bedürfnis hierfür besteht. Der Kreisobstmarkt wird in zwei Abteilungen abgeteilt werden und zwar eine Abteilung für Tafelobst, die andere Abteilung für Wirtschafts- und Mostobst. Tafelobst, das durch unvorsichtiges Pflücken oder ungenügendes Sortieren an Wert verloren hat, wird künftighin auf die Abteilung Wirtschafts- und Mostobst verwiesen.

**Wetterbericht.**

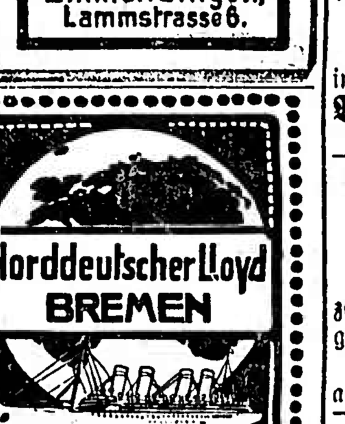
**Voraussichtliche Witterung:** Lokale Morgennebel, unter Tags aufheiterung.

**Temperatur** gestern Mittag 12 Uhr: + 17° C., gestern abend 7 Uhr + 15° C., heute früh 7 Uhr + 14° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

**Ettenheimmünster.** Am Mittwoch, den 21. September **Kram- und Schweinemarkt.**

— **Weltausstellung Brüssel 1910.** Einen großen Erfolg errang wiederum die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. Ihr wurde im Wettbewerbe aller Industriestaaten der Welt der große Preis (Grand Prix) zuerkannt für die ausgestellte Kollektion, insbesondere für die hydraulische Wein- und Obstweinkelter mit Oberdruck und 2 ausfahrbaren Preßbieten aus Eichenholz.




**Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen**

Bremen-New-York, zweimal wöchentl. direkt oder über Southampton-Cherbourg
Bremen-Baltimore
Bremen-Canada
Genua-New-York
Bremen-Philadelphia
Bremen-Galveston
Bremen-Cuba
Bremen-Brasilien
Bremen-La-Plata
Reichspostdampfer-Linien
Bremen-Ostasien
Bremen-Australien

Nähere Auskunft erteilen
**Norddeutscher Lloyd Bremen**
oder dessen Agenturen. In
Emmendingen: W. Moosbrugger
Donauesch.: Jul. Gutmann,
Offenburg: Aug. Hund.

**Nächste B.-Badener 1 Mk. Geld-Lotterie**
Ziehung schon 27. Sept.
**45800 Mk.**
Hauptgewinn
**20000 Mk.**
327 Gewinne
**15000 Mk.**
2960 Gewinne
**10800 Mk.**
**Lose à 1 M.** 11 L. 10 Mk. Porto u. Liste 80 Pfg. — empfiehlt
Lott.-Unternehm. J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
Emmendingen: H. Schmidt, J. Fuchs, Emmenborn & Co. A. Schmidt Nachf.

**Heiraten!**
vermittelt reell und diskret Frau Moeder, Karlsruhe, Wilhelmstr. 20. 20 Pfg. Rückporto erbet. 3841

**Strickmaschine**
(beste Art) 3908
wenig gebraucht, wie neu, preiswert zu verkaufen.
**Frau Blum, Kippenheim.**

**Deutscher Stellen-Nachweis**
Stellen jeder Art für männl. und weibl. Personal sof. zu besetz. Vertreter F. Setzer, Straßburg i. Els., Weißturmstr. 12 I. (Rückp.) 3927

**Blaufelchen**

sind zu haben bei 3948
**Frau Ringwald Wtw.,**
Fisch-, Wild- u. Geflügelhandlg.
Emmendingen, Hochburgerstr.

**Reinette-Aepfel**
größeres Quantum, zu kaufen gesucht. 3915
Angeb. an die Exped. ds. Bl.

Ein jüngerer
**Küferbursche**
per sofort gesucht. Auch kann ein kräftiger
**Junge**
in die Lehre treten bei
**Wilh. Heß, Küfermstr.**
Teningen. 3874

**Kaufmännische Lehrstelle!**
Junger Mann mit guten Schulzeugnissen in gemischtes Warengeschäft sofort gesucht.
Offert. zu send. unt. Nr. 3940 an die Exped. ds. Bl.

**Ein kräftiger Junge**
der Lust hat, die Metzgerei zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei
**Joseph Ganter,** 3938
E. Schopfers Nachfolger, Lahr.

**Bäcker-Lehrling gesucht.**
Ordentlicher Junge, der die Bäckerei gründlich erlernen will, kann sofort eintreten bei 3945
**August Adler,** Bäckerei,
Freiburg i. B., Katharinenstr. 9.

Suche für meine Schwester — Frau Direktor Groß in Rufach bei Colmar i. Els. — ein gutes
**Stubenmädchen**
zum 1. Oktober oder eher.
Näheres bei 3906
**Frau Medizinalrat Fuchs**
Heilanstalt b. Emmendingen.

**Mädchengesuch.**
Auf 15. Sept. oder 1. Oktober ein älteres erfahr. Mädchen oder Wwe. gesucht, welches einen Haushalt selbst führen kann, sowie ein jüngeres als Beihilfe für Küche und Haushalt. 3910
Zeugnisse und Lohansprache an Frau E. Walz, Konditorei und Tagescafé, Villingen, Bd.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein sauberes flinkes
**Mädchen**
zum Anlernen im Haushalt und Servieren. Daselbst auch ein zuverlässiges kinderliebendes Mädchen zur Pflege und Beaufsichtigung von drei Kindern und Verrichtung leichter häusl. Arbeiten. (3883
**Adolf Hilpert, Bad Suggental,** (bei Buchholz.)

**Wohnung zu vermieten.**
Schöne Mansardenwohnung mit 3 oder 4 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Auskunft erteilt 3820
**Architekt Ambs, Emmendingen.**

Zu vermieten eine (3982
**Wohnung**
2—3 Zimmer
mit Küche und Zubehör, per 1. Oktober. **Lammstraße 21.**

**Ein Göpelwerk**
mit Dreschmaschine u. Obstmühle
billig zu verkaufen bei
**Ernst Haßler,** 3888
Königschaffhausen (Kaiserstuhl).

# Obst-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am

**Samstag, den 17. ds. Mts., nachm. ½5 Uhr**

**das Obst-Erträgnis**

Zusammenkunft beim Anwesen der Frau W. Lapp — Hochburgerstraße Nr. 82. —

Emmendingen, den 15. September 1910.

**Das Bürgermeisteramt.**
Rehm.

# Grundstücksversteigerung.

Die nachbeschriebenen, auf den Namen des Bäckers **Karl Metzger**, z. Zeit in Amerika, eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Oberhausen werden auf Antrag des genannten Eigentümers am

**Donnerstag, den 22. Sept. 1910, nachm. 3 Uhr**

im **Rathause zu Oberhausen** öffentlich versteigert. Die Bedingungen werden bei Beginn der Versteigerung bekannt gegeben, können aber auch schon vorher in der Kanzlei des unterzeichneten Notariats eingesehen werden.

**Beschreibung der Grundstücke:**

1. Lgb.-Nr. 285: 4 ar 06 qm Hofraite und Hausgarten im Unterdorf, auf der Hofraite stehen ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und ein Oekonomiegebäude mit Scheuer, Stallung, Schopf und Schweineställen.

**Das Anwesen soll sich vorzüglich für einen Bäcker eignen.**

2. Lgb.-Nr. 960 b: 9 ar 45 qm Ackerland im Oberwäschgrün.

Kenzingen, den 17. August 1910. 3584

**Großh. Notariat:**
Hausamann.

# Fahrnis-Versteigerung.

**W. Ketterer Erben** in Wasser lassen in Forts. der Steigerung vom 8. ds. Mts. am **Samstag, den 17. September, nachm. 1 Uhr**, den Rest der Fahrnisse versteigern: **1 Wagen, 1 Bernerwägele, verschied. Sandgitter, aufbereitetes Holz und sonst noch verschiedenes.**

**Eberle**, Bürgermeister.

# Sozialdemokratische Partei.

**Samstag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Dreikönigsaal"**

# öffentliche Volksversammlung.

**Tagesordnung:**

1. **Demokratie und Absolutismus.** 3950
Referent: Herr L. Riedmüller-Freiburg.
2. **Lebensmittelteuerung und Fleischnot.**
Referent: Herr Arbeitersekretär Ph. Marzloff-Freiburg.

Zu dieser Versammlung ist Jedermann eingeladen und wird freie Diskussion zugesichert.

**Der Einberufer:**
L. Riedmiller-Freiburg.

# Bad. Militärvereinsverband

## Gauverband „Hochberg".

Das bad. Feldartillerieregiment Nr. 14 feiert am 15. Januar 1911 den **40. Gedenktag an die Schlacht an der Lisaine** und ladet dazu alle Veteranen ein, welche diese Schlacht in seinen Reihen mitgemacht haben. Anmeldungen sind unter Bezeichnung der Batterie, bei der der Teilnehmer in der Schlacht gestanden hat, bis 1. Oktober auf dem Geschäftszimmer des Regimentes in Gottesaue einzureichen. (3928

# Sanitätskolonne Emmendingen.

Die Mitglieder werden auf heute **Freitag abend 8 Uhr** in das Nebenzimmer der „Brauerei Bautz" gebeten, zwecks wichtiger Besprechung. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

8934 **Der Kolonnenführer.**

GABELSBERGER

Wie jedes Jahr so veranstalten wir auch jetzt wieder einen

# Anfänger-Kurs.

Derselbe beginnt am **23. Sept., abends 8 Uhr**, in der **Aula der Volks- u. Realschule.**

Anmeldungen hierzu werden an diesem Abend wie auch bei Herrn **A. Rutsch**, Neustrasse 7, entgegengenommen. Ausserdem beginnt am **21. September** ebenfalls in der **Aula** ein

## Fortbildungs-Kurs

und laden wir auch hierzu alle Kunstgenossinnen und Kunstgenossen zu zahlreicher Beteiligung höfl. ein. Das Honorar beträgt für Nichtmitglieder unseres Vereins incl. Lehrmittel **Mk. 5.—**

**Stenographen-Verein „Gabelsberger"**
**Der Vorstand.** 8989

**Billig! Billig!**

Kaufen Sie bei

**Ohlhausen, Freiburg, Weberstr. 8 u. 11.**

Neue und gebrauchte Sachen aller Art. **Anzüge, Ueberzieher, Hosen in jeder Preislage. Arbeitskleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Militärkleider, Fuhrmannsmäntel, Sportsanzüge, Nähmaschinen, Fahrräder, Möbel.** 8076

# Haushaltungsschule Kenzingen.

Der Winterkurs der Haushaltungsschule in Kenzingen pro 1910/11 beginnt am

**Donnerstag, den 3. November 1910**

und währt 5 Monate. Anmeldungen, welchen ein Geburtsschein, Schul- und Leumundszeugnis beizufügen ist, sind spätestens bis 25. Oktober einzureichen.

Zweck der Schule ist, jungen Mädchen Gelegenheit zur Erwerbung derjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu geben, welche zur Führung eines gut bürgerlichen Haushaltes erforderlich sind, sie an Fleiß und Sparsamkeit, Reinlichkeit und Pünktlichkeit, Ordnungsliebe und Anstand zu gewöhnen.

Der Unterricht umfaßt:

Kochen, Backen, Milchwirtschaft, Konservieren und Aufbewahren der Lebensmittel, Waschen, Bügeln, Weißnähen und Anfertigen einfacher Hauskleider, Gartenarbeit; ferner Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Aufsätze, Briefschreiben und Hausbuchführung; Ernährungslehre und Gesundheitspflege. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Für Zimmer, Wäsche und Bett zahlen die Schülerinnen pro Kurs 30 Mk. Das Kostgeld wird monatlich nach dem Selbstkostenpreis berechnet und beträgt ungefähr 1 Mk. für den Tag. 3941

Eintritt am Donnerstag, den 3. November 1910.

Anmeldungen sind an die Vorsteherin der Schule zu richten.

**Freiburg**, den 12. September 1910.

**Der Kreisausschuß:**
Dr. Thoma. Späth.

**Morgen Samstag**

# Metzelsuppe

**von 10 Uhr ab Kesselfleisch mit neuem Sauerkraut,** wozu höflichst einladet 8942

**F. Hertenstein, z. Markgrafen, Emmendingen.**

# Grössere Keller

**mit Lagerfässern**

zu mieten gesucht in Freiburg oder Nachbarorten.

Offerten an den Verlag des Blattes unter F Nr. 3937.

# 15 Erdarbeiter

finden an der **Wasserleitung Windenreute** Beschäftigung. Am **19. September** zu melden an der Baustelle. 3944

**Architekt Berthold Gamber**

Baugewerksmeister, Emmendingen

Marktplatz 4 — Telephon Nr. 134

fertigt Pläne zu Neu- und Umbauten aller Art, Kostenanschläge, Bauleitung etc., Übernahme von Bauten.

**Neu! Neu!**

**Goldguss-Brücken**

Telephon 150

Columbia-, Aluminium-, Gold-Platten

Goldguss-Plomben, Zahnziehen schmerzlos

**E. Peter, Dentist**
**Emmendingen.**

# Dampfwäscherei z. Bad Riegel.

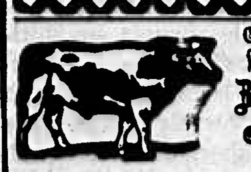
Den titl. Herrschaften mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die Waschanstalt wieder in eigenen Betrieb übernommen habe und halte mich bestens empfohlen. 3981

**H. Futterer.**

Die Wäsche wird jeweils Montags durch Herrn Wagnermeister Bührer, Hebelstraße, abgeholt und nach Erledigung wieder zugestellt.

**Badegelegenheit zu jeder Tageszeit — das ganze Jahr. —**

8936



Einen schönen sprungfähigen **Zuchtfarren** Simmentaler Rasse, 19 Monate alt, hat zu verkaufen **Gg. Fr. Willaredt, Nußbach, (Helgenreute).** 8949

Ein

# Knecht

der die Landwirtschaft versteht per sofort oder 1. Okt. gesucht. **Frey, zur Stube Denzlingen.**

# Zum Festzug.

| | |
|---|---|
| **Lampions** | Stück 20, 15, 10, 6 Pfg. |
| **Guirlanden 4—7 Meter lang** | Stück 85, 68, 55, 28, 18 Pfg. |
| **Stoffähnchen** | Stück 28, 18 Pfg. |
| **Papierfahnen** | Stück 9, 5, 2 Pfg. |
| **Nationalband gelb-rot-gelb** | Meter 95, 55, 35, 20 Pfg. |
| **Schärpen mit Franzen** | 95, 65 Pfg. |
| **Schärpenband in allen Farben** | Meter 88, 75, 55 Pfg. |
| **Fahnenstoff**, 80 cm breit | Meter 38 Pfg. |
| **Creppapier alle Farben** | 2½ Meter Rolle 5 Pfg. |
| **Rosenpapier** 50 verschiedene Farben | Bogen 1 Pfg. |

# Curt Lindemann,

**Emmendingen.**

**Beim Einkauf von 25 Pfg. an ein Fähnchen mit Bildnis des Grossherzogspaares gratis.**

**Elegante Massanfertigung unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Grosses Lager deutscher und englischer Stoffneuheiten.

**Mässige Preise**

Spezialhaus

**Siegfr. Schwarz**
**Emmendingen.**

**Schützen-Gesellschaft**
Emmendingen.

Sonntag, den 18. September, nachm. ½3 Uhr 3054

**Jubiläums-Schießen.**

Zahlreiche Beteiligung erwartet
**Der Schützenmeister.**

**Lesegesellschaft**
**Emmendingen.**

Die Bibliothek ist von heute an jeweils **Freitag ½2 bis ½3 Uhr** geöffnet. [3933

**Der Bibliothekar.**

**Verloren**

wurde letzten Sonntag auf der Landstraße zwischen Hecklingen u. Köndringen der vordere Teil einer **Automobillaterne.** Der Finder wird gebeten, das Fundstück gegen angemessene Belohnung im Gasthaus „zum Ochsen" in Hecklingen abgeben zu wollen. 8946

**2—4 PS Benzinmotore**

neu und gebraucht, liefert und erstellt billigst unter weitgehendster Garantie 8639

**Eugen Metzler, Mechaniker**
**Bonndorf i. Schw.**

**Kopfläuse**

und deren Brut vernichtet radikal das Kopfwasser **STYX**
Reinlich — sicher — gefahrlos
Flasche 50 Pfg. Zu haben bei

**H. Kromer, Drogerie,**
**Emmendingen.**

**Elektrische Taschen-Lampen**
in bester Qualität bei (3930
**Conrad Lutz,**
Emmendingen.

# Faß und Kellergeräte.

Unterzeichneter hat zu verkaufen
4 Fässer
zusammen 12850 Ltr. haltend,
5 Oval-Fässer
700—1200 Ltr. haltend,
6 sogenannte Vierling
570—710 Ltr. haltend.
Alle bereits noch weingrün, in ganz gutem Zustand.
1 große Dohlbütte
von Eichenholz,
2 Tragbütten, 2 Fuhrbütten,
1 großes Fleischgeschirr
von Eichenholz,
1 eichene Trotte
mit eiserner Spindel und allem Zubehör,
1 Weinpumpe mit 15 Meter Schläuche
mit Patentverschluß.

Nimburg, den 9. Sept. 1910.

**J. G. Hohbieler.**

# Achtung!!

Für abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. Weißzeug zahle die höchsten Preise.

Gefl. Offerten bitte in der Exped. d. Bl. unter K Nr. 8929 abzugeben.

**Darlehen in jeder Höhe**

diskret, reelle u. schnellste Erledigung. Ratenrückzahlung zulässig. Hypotheken Provision b. Darlehen durch Geschäftsstelle d. Volksbank, Karlsruhe Brauerst. 11, part. r. Sprechst. 9—1 und 3—7 Uhr, schriftlich Rückporto 20 Pfg.


# Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

**Auflage 7000 Exemplare.**
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.**

**Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
**Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

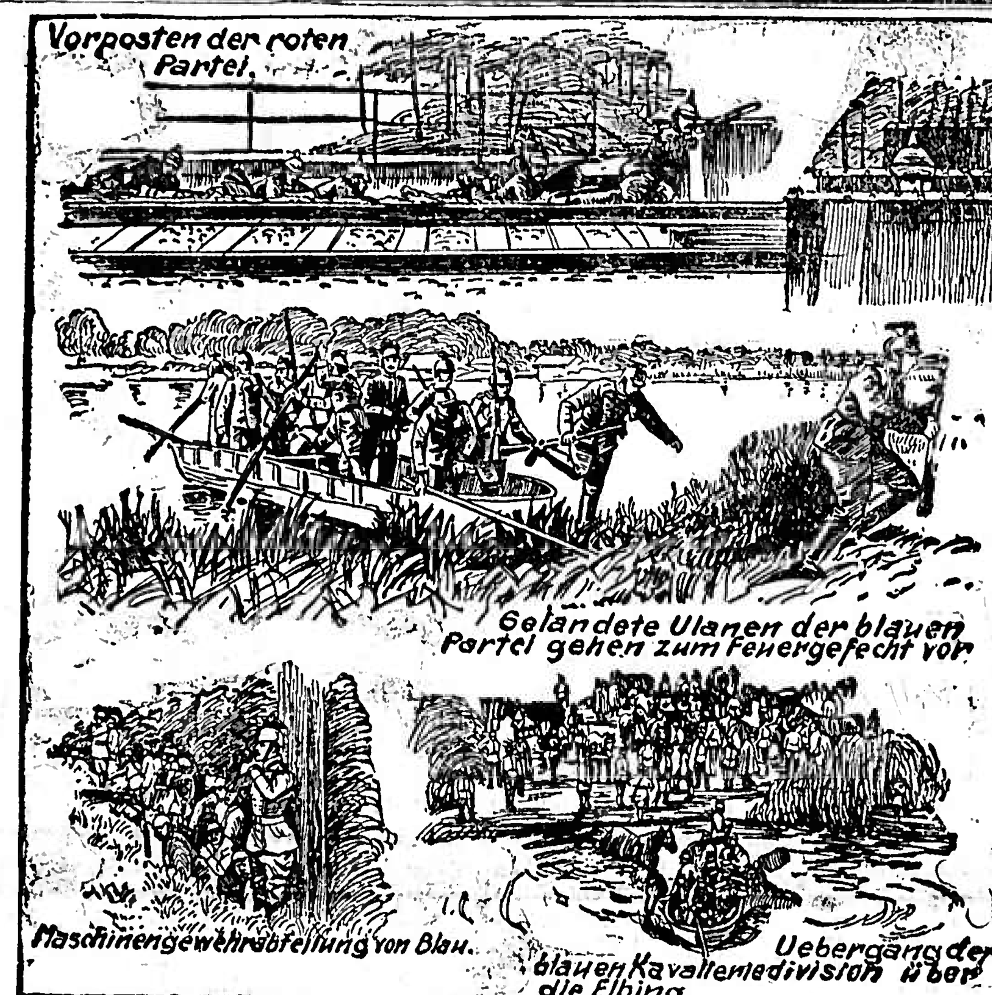
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

**Insertionspreis:** die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

**Nr. 216** **II. Blatt** (Evang.: Euphemia.) **Emmendingen, Freitag, 16. September 1910** (Kath.: Corn. u. C.) **44. Jahrgang.**


## Bilder aus dem Kaisermanöver.

Unsere Bilder geben eine der wichtigsten Episoden des nun beendeten Manövers wieder. Bald nach Beginn der „Feindseligkeiten" drang die „blaue" Kavalleriedivision an den Elbingfluß vor, um den Uebergang ihres Korps vorzubereiten. Die über den Fluß führende Brücke war von „roter" Infanterie besetzt. Beim Nahen der „Blauen" „sprengten" die „Roten" die Brücke, d. h. es wurde angenommen, daß sie sie zerstört hätten. Folglich mußten die Reiter der „blauen" Division, nachdem sie die „rote" Infanterie zurückgeworfen hatten, den Fluß auf Pontons und mittels allerlei ähnlicher Notbehelfe überschreiten. Kaum waren die Ulanen der Vorhut (sie gehörten dem 12. Regiment an) auf dem anderen Ufer angelangt, als sie rasch weitersprengten, um mit dem im Rückzug begriffenen Feinde Fühlung zu gewinnen.




Kaisermanöver 1910.

## Zur Frage der Veteranenfürsorge.

Offiziös wird geschrieben:

„Die Erörterungen über die Versorgung unserer Kriegsveteranen lassen es als angebracht erscheinen, einmal unter Ausschaltung der im Reichstage ausgiebig erörterten Deckungsfrage einen Vergleich zu ziehen zwischen den Leistungen des Deutschen Reiches und denjenigen der hauptsächlichsten Staaten des Kontinents für ihre Kriegsveteranen. Deutschland zahlt jetzt aus dem Reichsinvalidenfonds, dessen Verpflichtungen bekanntlich im nächsten Jahre auf die Reichskasse unmittelbar übergehen, aus dem besonderen Fonds für bedürftige Kriegsteilnehmer und aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds jährlich eine Gesamtsumme von 60 Millionen Mark. Im ganzen belaufen sich die Leistungen des Reiches für die Veteranen bis jetzt auf 1500 Millionen Mark, und wenn sie am Ende angelangt sein werden, wird die Gesamtausgabe ungefähr 2200 Millionen Mark betragen, d. i. das Doppelte dessen, worauf man bei Einrichtung des Reichsinvalidenfonds gerechnet hat.

In Frankreich sind von Staatswegen überhaupt keine besonderen Maßnahmen zugunsten der Veteranen aus dem Kriege 1870/71, die nicht invalide sind, getroffen worden. Sie erhalten, falls ihre Notlage erwiesen ist, einmalige Unterstützungen von 50 bis 100 Francs aus dem allgemeinen Unterstützungsfonds. Der Unterstützungsfonds für alte Soldaten, die 20 Jahre bei den Fahnen gedient haben und kein Recht auf Pension besitzen, ist auf 200 000 Francs bemessen; der Unterstützungsfonds für unter 14 Jahre Gediente ohne Anspruch auf Pension beträgt nur 650 000 Francs.

In Oesterreich gibt es keine staatliche Fürsorge für Kriegsveteranen in unserem Sinne. Bis zur Wirksamkeit der Militärversorgungsgesetze von 1875 wurden nur Invaliden einer Versorgung teilhaftig, die zugleich auch kriegsuntauglich, bürgerlich erwerbsunfähig waren und deren Privateinkommen das Dreifache des damals normierten Patengehaltes nicht überschritt. Vor dem Feinde erlittene Verwundung, derzufolge ein Arm oder ein Bein verloren gegangen oder Erblindung eingetreten war, gab Anspruch auf eine Verstümmelungszulage.

In Italien ist allen Veteranen der Feldzüge von 1848—49 und 1854—55 sowie einem Teile der Veteranen von 1859 eine Pension von 100 Lires zuerkannt. Erst 1907 ist die Pensionsberechtigung von 100 Lires auch auf die Veteranen des Krieges von 1860—61 ausgedehnt worden. Veteranen späterer Kriege erhalten noch nichts. Insgesamt sind 3 Millionen Lires für Veteranen im Etat bereitgestellt. Am 4. Juli 1907 hat die Deputiertenkammer außerdem anläßlich des hundertjährigen Geburtstages Garibaldis einmalig eine Million zur Verteilung unter bedürftige Garibaldiner bewilligt.

In Dänemark erhält jeder Kriegsteilnehmer aus 1848/50 zwischen Weihnachten und Neujahr 100 Kronen, und zwar seit dem Jahre 1906. Diese Zuwendung gelangt an rund 65000 Mann, die meist über 80 Jahre alt sind. Die Veteranen aus 1864, deren Zahl auf etwa 23000 angegeben wird, erhalten noch nichts".

Diese Darstellung beweist ja wirklich, daß schon heute Deutschland in der Fürsorge für seine Veteranen von keinem andern Staat erreicht wird; sie beweist aber auch, daß das nicht viel sagen will. Auf keinem Fall kann sie uns ermuntern, die bessere Lösung einer von uns schlecht gelösten Aufgabe deshalb zu unterlassen, weil ähnliche Aufgaben anderswo noch schlechter gelöst worden sind.

## Zwölfter Zionistentag.

Am Sonntag und Montag dieser Woche fand im Kaufmännischen Vereinshause zu Frankfurt a. M. der 12. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland statt, dessen wichtigste Aufgabe die Neuwahl eines Präsidenten war, da der bisherige Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Bodenheimer-Köln, wegen Ueberlastung mit anderen zionistischen Arbeiten sein Amt niedergelegt hatte. Die Tagung war von nahezu 100 gewählten Delegierten aus allen Teilen Deutschlands beschickt und erfreute sich auch eines regen Interesses seitens der Frankfurter jüdischen Bevölkerung, wie die große Zahl der den Verhandlungen beiwohnenden Gäste bezeugte. Aus der feierlichen Eröffnungssitzung sind besonders hervorzuheben: die Ansprachen des scheidenden Vorsitzenden Dr. Bodenheimer, des Präsidenten der zionistischen Gesamtorganisationen. David Wolffsohn-Köln, der die

## Irrungen.

Roman von Karl v. Malden.

18) (Nachdruck verboten.)

„Du bist gut", murmelte die Sterbende. „Du willst Deine Jugend mit einer solchen Bürde belasten! Ach, Du weißt ja noch nicht, was es ist, mit dem Leben und den täglichen Bedürfnissen zu ringen! Glücklich und sorglos bist Du in Deinem Pensionate aufgewachsen, ahnungslos über die traurigen Verhältnisse der menschlichen Gesellschaft. Nein — ich will Dich nicht verurteilen, eine schwere Last lebenslang zu schleppen. — Du mußt den Vater dieses Kindes finden und zur Erfüllung seiner Pflichten zwingen!"

„Ach, Maria, wie kann ich das? Ich habe Deinen Gatten ja nie gesehen! Wie soll ich ihn suchen können?"

„Ich weiß das alles wohl, Paula! Aber nicht allein will ich Dich in den Kampf schicken. Du wirst mächtigere Bundesgenossen haben. Nimm hier diesen Schlüssel von meinem Halse — er öffnet jene Kassette. Du wirst ein versiegeltes Koubert darin finden. Reiche mir es herüber, Paula!"

Das junge Mädchen vollführte den Auftrag. Als die Kranke das Koubert in Händen hielt, betrachtete sie es lange. Sie legte die Hand an die Stirne, wie um sich eines zweifelhaften Umstandes deutlicher zu erinnern. „Seltsam!" murmelte sie. „Ich glaubte das Koubert mit meinem Siegel verschlossen zu haben, und nun sehe ich hier den Namenszug meines Gatten. Ich muß mich also damals getäuscht — muß eine Verwechslung begangen haben —". Der Anfall eines heftigen Herzkrampfes unterbrach die Sterbende. „Paula, die Adresse auf dem Koubert — meine Verwandten werden verzeihen und Dir zu Hilfe kommen — dort im Schrank ist das Bild meines Gatten — Paula, verlasse mein Kind nicht".

Paula mußte sich nahe zu dem Munde ihrer Schwester beugen, um die unzusammenhängend hervorgestoßenen Worte zu verstehen. Der Tod näherte sich mit Riesenschritten seinem Opfer. Marias Antlitz bedeckte sich mit einer fahlen Blässe, ihre halbgebrochenen Augen, ihre bläulich gefärbten Lippen gaben ihr das Aussehen einer Leiche. — Leise schluchzend nahm Paula das Kind aus den Armen ihrer Schwester und legte es in seine Wiege. Dann setzte sie sich neben die Sterbende und umschlang sie zärtlich. Maria schien diese Liebkosung mit großer Befriedigung zu empfinden. Sie legte ihr Haupt mit einem sanften Lächeln an Paulas Schulter zurecht. „Vater, Du bist wieder da?" murmelte sie kaum vernehmbar. „Da nimm den Ehering von meinem Finger. Meine Ketten fallen ab. — Dort drüben im besseren Leben trennt uns kein Schicksal und kein Tod mehr. Nicht wahr, Du folgst mir, Vater, mein lieber armer —". Das Geflüster der Sterbenden verlor sich wie ein Windhauch im Frühlingslaube. — Sie schloß die Augen und tat einen tiefen Atemzug. Und damit war alles vorüber! — Paula fühlte, daß sie eine Leiche in den Armen hielt. Sie ließ die tote Schwester auf die Kissen zurückgleiten und weinte lange still vor sich hin. Dann deckte sie ein Tuch über die Leiche und verließ mit Hermanna das Haus, um den Todesfall bei den Behörden anzuzeigen und die Vorbereitungen zu dem ärmlichen Begräbnisse der unglücklichen Schwester zu treffen!

Als Maria in die Erde gebettet war, hatte Paula auch das letzte Stück der überflüssigen Möbeln verkauft, um die Kosten des Leichenbegängnisses zu bestreiten. Doch es lag ihr wenig daran — den Anweisungen der Schwester gemäß sollte sie ja ohnehin den Wanderstab ergreifen, um für Hermanna eine Heimat zu suchen. Als sie von dem Kirchhofe nach Hause kam, nahm sie endlich das bedeutungsschwere Päckchen zur Hand und löste das achtfache Siegel. Zuerst fiel ihr ein Brief in die Hände. Wie seltsam, ein Brief ihrer Schwester, an deren Gatten gerichtet, und zwar am Abende vor dem Hochzeitstage! Der Inhalt desselben war folgender:

„Mein lieber Alex! Bevor ich an den Traualtar trete, möchte ich alles geordnet haben, was meine Vergangenheit und meine Familienverhältnisse betrifft. Deshalb schreibe ich diesen Brief an Dich. Lesen sollst Du ihn aber erst, wenn mich vielleicht ein früher Tod vor Dir aus der Welt berufen sollte, denn erst dann darf ich das Geheimnis offenbaren, dessen Hüterin ich bin. Du glaubst ein Mädchen von unbedeutender, niederer Herkunft als Gattin in Dein Haus zu führen. Nein, ich bin die rechtmäßige Tochter eines Fürsten Noketoff, jenes glänzenden Stammes, der einst selbst dem Zaren Ehrfurcht einflößte. Höre die Geschichte meines unglücklichen Vaters, sie ist zugleich die Geschichte unseres Falles und unserer Erniedrigung. Mein Vater war der jüngere von den beiden Söhnen des Fürsten Noketoff und als solcher von dem Antritte des Majorats ausgeschlossen. Ehrgeizige Pläne aber schwellten seine Brust, er empörte sich gegen das Gesetz, welches den Söhnen ebendesselben Vaters ein so verschiedenes Schicksal anweist. Der alte Fürst Woldemar las diese rebellischen Gedanken in der Seele seines Zweitgeborenen, und da er für seinen angebeteten älteren Sohn eine Gefahr fürchtete, so entfernte er den feindlichen Bruder durch eine kaiserliche Mission — nach Sibirien. Mein Vater mußte gehorchen, denn Fürst Woldmar hatte seinen Willen durch die Macht des Zaren vollführen lassen, doch er schwur, Rache an seinem unnatürlichen Vater und an seinem einseitig begünstigten Bruder zu nehmen. Sechs Jahre verbrachte er in Sibirien — er alterte unter dem rauhen Himmelsstriche an Geist und Körper, und seine Seele verhärtete sich zu immer unauslöschlicherem Hasse gegen seine nächsten Verwandten. Aber er lernte, dem Instinkte des Unterdrückten folgend, auch heucheln und seine wahren Gesinnungen verbergen. Er schrieb rührende Briefe an seinen Vater, worin er sagte, wie tief er die Nichtigkeit alles Ehrgeizes einsehen gelernt habe, und wie er nichts weiter begehre, als seine Tage in seinem Vaterlande beschließen zu können. Fürst Woldemar bat endlich den Zaren, meinen Vater aus Sibirien zurückzurufen! Eine Zeitlang schien es, als ob Fürst Woldemar wirklich einen verlorenen Sohn wiedergefunden hätte, denn mein Vater wußte seine Rachegedanken geschickt zu verbergen; er sammelte im geheimen Freunde, Geld und Waffen, er stellte sich an die Spitze einer Partei, die dem Adel Untergang geschworen hatte. Erst nach einem Jahr wagte er einen offenen Schritt, indem er mit Hilfe seiner Parteigänger das Familienschloß seines Vaters überfiel, seinen Bruder daraus vertrieb und selbst seine Residenz dort aufschlug. Törichtes und unseliges Unternehmen! Der mächtige Arm des Zaren holte langsam zu einem einzigen Schlage aus und zermalmte die Aufrührer. Mein Vater mußte aus Rußland flüchten, arm, verwundet, als Rebelle vogelfrei".

(Fortsetzung folgt.)

günstigen Aussichten für die Palästinaarbeit der zionistischen Bewegung betonte, die allmählich auch die Unterstützung der nichtzionistischen Judenheit gefunden hätten. — Rechtsanwalt Dr. Hanke-Berlin erstattete den Bericht des geschäftsführenden Ausschusses der zionistischen Landesorganisation, der einen interessanten Ueberblick über die Fälle agitatorischer und organisatorischer Arbeit gab und gleichzeitig das Arbeitsprogramm für die nächsten zwei Jahre skizzierte. — Ueber „Palästina als jüdisches Arbeitsgebiet" sprach der bekannte Kolonisationsfachmann Prof. Dr. Warburg-Berlin. Er schilderte die verschiedenen Möglichkeiten, die nach Palästina eingewanderten Juden, deren Anzahl immer größer würde, in ein seßhaftes, ackerbautreibendes Element, das dem ganzen Land zum Vorteil gereiche, umzuwandeln. — Eine neue eigenartige Methode der Ansiedelung vertrat in einem eingehenden Referat der bekannte Nationalökonom Dr. Oppenheimer-Berlin, der im Begriff steht, mit Hilfe eines spezziellen Genossenschaftsfonds, zum Teil auch mit Hilfe des Jüdischen Nationalfonds, eine jüdische Ansiedelung in Palästina ins Leben zu rufen, für die alle Vorbereitungen bereits erledigt sind. — Die weiteren Verhandlungen brachten Referate über die Finanzen der zionistischen Organisation von Dr. Heymann, über die Tätigkeit des Jüdischen Nationalfonds von Richard Lichtheim, sowie über die zionistische Werbearbeit von Parteisekretär Blumenfeld. — Die am Schluß der Verhandlungen vorgenommene Neuwahl ergab die Wahl des Herrn Rechtsanwalts Dr. Hanke-Berlin zum Präsidenten der zionistischen Landesorganisation und damit die Verlegung des Zentralsitzes der deutschen Landsmannschaft von Köln nach Berlin, wohin in absehbarer Zeit auch die Zentrale der Gesamtpartei verlegt werden dürfte. — Zwei glänzende Veranstaltungen, ein von der jüdischnationalen Studentenschaft veranstalteter großer Kommers mit Damen und eine öffentliche Volksversammlung, die vom fast 2000 Personen besucht war, bildeten den Abschluß des ersten und zweiten Tages der Verhandlungen, die teilweise bereits der Vorbereitung für den im Sommer nächsten Jahres stattfindenden 10. Weltkongreß der Zionisten dienten.

## Grundstücks- und Hypothekenverkehr.

(Nachdruck verboten).

### Die Kündigung der Hypothek.

Ueber die Rückzahlung von Hypothekenforderungen werden regelmäßig bestimmte Vereinbarungen getroffen. Ebenso werden regelmäßig bestimmte Kündigungsfristen festgesetzt. Diese müssen im Grundbuche eingetragen sein oder in der Eintragungsbewilligung stehen, auf deren Inhalt im Grundbuche Bezug genommen ist. Die Hypothekenkündigung ist nur wirksam, wenn sie von dem Gläubiger dem Eigentümer oder von dem Eigentümer dem Gläubiger erklärt wird. Die Kündigung an den persönlichen Schuldner der Hypothekenforderung, der mit dem Eigentümer nicht identisch zu sein braucht, oder umgekehrt von dem persönlichen Schuldner an den Gläubiger ist also unwirksam. Als Eigentümer gilt derjenige, der im Grundbuche als der Eigentümer eingetragen ist. Der vorsichtige Gläubiger wird also zweckmäßig vor der Kündigung erst das Grundbuch einsehen.

Die Kündigung ist nur rechtzeitig, wenn sie dem Eigentümer bezw. Gläubiger pünktlich zugeht. Entscheidend ist somit der Tag des Empfanges, gleichgültig der Tag der Absendung der Kündigung. Wenn z. B. vereinbart ist, daß nur zum 1. April und 1. Oktober mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist gekündigt werden kann, so muß die Kündigung spätestens am 30. September bezw. 31. März im Besitze des Eigentümers oder Gläubigers sein. Ist der Aufenthalt des Eigentümers unbekannt, so hat gemäß § 1141 Abs. 2 B. G.-B. das Amtsgericht, in dessen Bezirk das Grundstück liegt, dem Eigentümer einen Vertreter zu bestellen, dem gegenüber die Kündigung erfolgen kann. Ist der Aufenthalt des Gläubigers unbekannt, so muß der Eigentümer die Kündigung im Wege öffentlicher Zustellung bewirken. Ist der Gläubiger überhaupt unbekannt, so ist gemäß § 1171 ein Aufgebotsverfahren zulässig.

Da eine Hypothekenforderung übertragen werden kann, ohne daß die Eintragung des neuen Gläubigers im Grundbuche zu erfolgen braucht, so hat der Eigentümer oft ein Interesse daran, zu prüfen, ob der Kündigende auch der wirklich Berechtigte ist. Der Eigentümer kann deshalb bei der Kündigung die Vorlegung des Hypothekenbriefes sowie der in Betracht kommenden Abtretungs- bezw. sonstigen Legitimationsurkunden fordern. Die Kündigung ist nach § 1160 Abs. 2 unwirksam, wenn diese Vorlegung nicht erfolgt und der Eigentümer aus diesem Grunde die Kündigung unverzüglich zurückweist. Erfolgt die Zurückweisung nicht unverzüglich, so muß der Eigentümer die Kündigung gegen sich gelten lassen. Da der Gläubiger aber nie wissen kann, wie der Eigentümer sich verhalten wird, empfiehlt sich die Vorlegung der Urkunden.

Es ist leicht erklärlich, daß die Vorlegung oft Schwierigkeiten begegnen wird, zumal wenn Eigentümer und Gläubiger an verschiedenen Orten wohnen oder wenn der Eigentümer nicht angetroffen wird. Der dann zu beschreitende Weg ist der der Zustellung der Kündigung durch einen Gerichtsvollzieher unter gleichzeitiger Zustellung von beglaubigten Abschriften der Urkunden. Dieses Verfahren ist natürlich umständlich und kostspielig. Es ist daher ratsam, mit dem Eigentümer Vereinbarungen dahin zu treffen, und die Eintragungsbewilligung aufnehmen bezw. im Grundbuche eintragen zu lassen, daß der Eigentümer auf das Recht verzichtet, im Falle der Kündigung diese mangels Vorlegung der Urkunden zurückzuweisen. Dieser Verzicht ist zulässig und wirkt auch den späteren Eigentümern gegenüber.

Ist der Eigentümer nicht zugleich persönlicher Schuldner der Hypothekenforderung, und will der Gläubiger zugleich die Fälligkeit des persönlichen Anspruchs neben dem Anspruche aus der Hypothek erzielen, so muß er dem persönlichen Schuldner besonders kündigen.

## Vermischte Nachrichten.

**Frankfurt**, 15. Sept. Infolge des Nebels stürzte im Manöver bei Hausmur Kreis Fulda ein Mann von den 25. hessischen Leibdragonern in einen tiefen Steinbruch. Mann und Pferd waren auf der Stelle tot.

**London**, 14. Sept. (Im Tunnel verschüttet). Ein schwerer Unglücksfall hat sich in dem Steinbruch von Hunterfield in der Nähe von Glasgow ereignet. 28 Arbeiter waren in dem Steinbruch beschäftigt, dabei 9 in einem Tunnel, als plötzlich die Tunnelbecke mit furchtbarem Getöse einstürzte. 7 Arbeiter wurden von den Steinmassen begraben, während sich zwei in Sicherheit bringen konnten. Die Kameraden machten sich sofort an das Rettungswerk. Es gelang ihnen, zwei lebend aus den Trümmern hervorzuziehen, von denen einer bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Die übrigen 5 konnten noch nicht geborgen werden.

— **Bayerische Jubiläumsmarken.** Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" erfahren, werden zum Doppeljubiläum des Prinzregenten von Bayern — seinem 90. Geburtstag und seiner 25jährigen Regierung — besondere Jubiläums-Postwertzeichen ausgegeben werden. In welcher Form diese Marken erscheinen, steht noch nicht fest, doch soll von einem Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen Abstand genommen werden, da keine Genehtheit besteht, die Marken mit zahlreichen Bildern zu schmücken, wie dies bei den österreichischen Jubiläumsmarken der Fall war. Dagegen dürfte der Vorschlag Anklang finden, die gegenwertigen Postwertzeichen zu verwenden und nur an die Stelle des bayrischen Wappens ein erhaben geprägtes Reliefbildnis des Regenten zu setzen, und zwar nach einem Entwurfe von Prof. Hildebrand.

— **Fingierter Ueberfall.** Der angeblich im Berliner Südringzuge überfallene Kaufmannslehrling Bruno Meyer hat eingestanden, den Raubanfall erfunden zu haben, um die Unterschlagung des ihm von seinem Chef anvertrauten Geldes zu verschleiern.

— **Ein unerhörtes Bureaukratenstückchen.** Aus Bremen wird gemeldet: Auf ein unglaubliches Bureaukratenstückchen macht die „Weser-Zeitung" aufmerksam. Nach diesem Blatt sind von der Witwe des bei dem Eisenbahnunglück am 27. Dezember v. Js. bei Scheessel tödlich verunglückten Privatdozenten der Bonner Universität Dr. Clöpin vom Landrat des Kreises Rothenburg von Polizeiwegen 8 Mk. für Reinigung und Säuberung des Bahnsteiges in Scheessel von Blutspuren, die bei der Ueberführung der Leiche entstanden waren, mit Androhung von Zwangsvollzug erhoben worden. Das genannte Blatt verbürgt sich für die Authenzität dieses unerhörten Vorfalls, zu dem sich jeder Kommentar erübrigt.

— **Doppel-Raubmord.** In dem kleinen Dorfe Burkersdorf in Sachsen ist eine schwere Bluttat verübt worden. Nachmittags in der sechsten Stunde fanden Gäste, die das Restaurant Vergißmeinnicht betraten, die Besitzer, das Kölle'sche Ehepaar tot auf. Der Gastwirt lag mit eingeschlagener Schädeldecke am Klavier in der Gaststube, während seine Frau ebenfalls mit Schädelverletzungen tot im Nebenzimmer lag. Es liegt zweifellos Raubmord vor. Wie die Chemnitzer Neuesten Nachrichten melden, ist der Mörder in der Person eines 19jährigen stellungslosen Friseurgehilfen, der ebenfalls aus Burkersdorf stammt, ermittelt worden. Ein Polizeihund nahm die Spur auf und verfolgte sie bis in die Wohnung der Geliebten des Mörders. Es wurde ein großer Geldbetrag bei ihm gefunden. Der Mörder war vor kurzem in Burgstedt in Stellung gewesen.

— **Ueberraschte Spieler.** Die Kriminalpolizei stattete am Dienstag dem Spielklub des Herrn Josef Matiske in der Wilhelmstraße in Berlin zum zweiten Male einen Besuch ab. Schon seit mehreren Tagen war der Kriminalpolizei bekannt geworden, daß trotz der Aufhebung des Restes durch die Polizei wieder in der Wohnung des Matiske gespielt wurde. Beim Eintreten in die Räume bot sich den Beamten ein interessantes Bild. In einem Zimmer spielte Herr Matiske mit seiner Tochter, während in dem hinteren Zimmer etwa 40 Personen sich beim Roulettespiel vergnügten. Die Bank, die etwa 600 Mark enthielt, wurde nebst den Spiel-Utensilien beschlagnahmt. Alle Spieler mußten sich nach dem Polizeirevier begeben. Bei einigen der Spieler machte sich auch Widerstand bemerkbar. Die Feststellung der Personalien zog sich bis nach Mitternacht hin.

— **Russische Zustände.** Von den Zuständen, die in den russischen Gefängnissen herrschen, gibt ein Fall, der sich in Minsk ereignete, ein krasses Bild. Unter dem Verdacht, Schienen gestohlen zu haben, kam ein Jude namens Schmareitschik in Untersuchungshaft. Da er die Tat nicht eingestehen wollte, wurde er von dem Oberaufseher und zwei Gefangenen solange mit der Knute bearbeitet, bis er unter den Schlägen seiner Peiniger seinen Geist aufgab.

## Handel und Verkehr.

**Marktpreise von Waldkirch** vom 15 September 1910.

| Brotpreise: | | | Milch | 1 Liter 20 Pf. |
|---|---|---|---|---|
| Halbweißbrot | 2 Kg. | 54 Pf. | Kartoffeln | 20 „ 150 „ |
| Schwarzbrot | 2 „ | 52 „ | Fruchtpreise. | |
| Fleischpreise: | | | Halbweizen | „ „ „ — |
| Ochsenfleisch | 1/2 Kg. | 90 Pf. | Roggen | „ „ „ — |
| Rindfleisch | „ „ | 80 „ | Gerste | „ „ „ — |
| Kalbfleisch | „ „ | 95 „ | Hafer | „ „ „ — |
| Hammelfleisch | „ „ | 80 „ | Welschkorn | „ „ „ — |
| Schweinefleisch frisch | „ „ | 90 „ | Futtermaterialien: | |
| „ geräuchert | „ „ | 110 „ | Heu | 1 Zentner Mk. 3.20 |
| Schweinefleischwaal | „ „ | 100 „ | Stroh | 1 „ „ 2.50 |
| Viktualien: | | | Brennmaterialien: | |
| Eier | 4 Stück | 34 Pf. | Buchenholz | 1 Klafter Mk. 26.— |
| Butter | 1/2 Kg. | 180 „ | Eichenholz | 1 „ „ 24.— |
| Weißmehl | „ | 19 „ | Tannenholz | 1 „ „ 22.— |
| Brotmehl | „ | 17 „ | | |

**Telegraph. Schiffsbericht der „Red Star Linie" in Antwerpen.** — Der Postdampfer „Kroonland" der „Red Star Linie" in Antwerpen, ist laut Telegramm am 12. September wohlbehalten in Newyork angekommen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber A. Gepig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Emmendinger
**Kinematograph**
im Drei König-Saal :: Karl-Friedrichstrasse 31.

Vorführung von nur erstklassischen modernen und einwandfreien lebenden Bildern zur Unterhaltung :: und Belehrung für Erwachsene und Kinder ::
Spieltage:
:: Jeden Samstag, und Sonntag ::
**Samstag neues Programm!**
Anfang: Werktags abend 7½ Uhr.
Sonntag von 3 Uhr ab ununterbrochen.
Preise der Plätze: 3. Pl. 30, 2. Pl. 50, 1. Pl. 70 Pfg.
Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 3464
**Anonyme Kino-Gesellschaft.**
Direktion: B. Heisterer.

**Rheinische Creditbank**
Aktienkapital und Reserven Mk. 100 Millionen
**Filiale in Freiburg i. B.**
Hauptgeschäft Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt.
Depositenkasse Kaiserstrasse 68.
Agenturen in Lörrach und Zell i. Wiesental.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.
Annahme von Bareinlagen und Spargeldern mit und ohne Kündigungsfrist.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenem Zustande.
Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art in verschlossenem Zustande.
Vermietung von Safes.
Einlösung von Coupons mit Controlle der Verlosungen.
Besorgung aller übrigen Banktransaktionen.

**Zur Silberhochzeit**
Im bad. Grossherzoghause
empfehlen:
**Lebensgroße Bildnisse des Großherzog-Paares**
in Braundruck, Mehrfarbenkunstdruck und Heliogravüre
3.—, 6.— und 18 Mk. pro Paar.
**Broschen (Anstecker)**
mit dem Grossherzogspaar, Stück 20 Pfg.
**Festschrift der „Jugend-Rundschau"**
Heft 20 Pfg.
**Ansichtskarten nach Orig.-Aufnahme**
Stück 15 Pfg.
Die von dem Karlsruher Künstler Hellmuth Eichrodt nach dem Leben gemalten Porträts sind neuesten Datums und fanden lebhaften Beifall des Grossherzog-Paares. Die Mehrfarbenkunstdrucke sind im Schaufenster des Herrn Tapezier Rosswog ausgestellt; die Heliogravüren (Kupferdrucke) sind bei uns zu besichtigen.
Bestellungen werden möglichst bald erbeten.
**Emmendinger Buch- und Schreibwarenhandlung**
**Ommerborn & Cie.**
vorm. Dölter.

**Fahrräder o Nähmaschinen**
Reichhaltige Auswahl in Fahrrädern und Nähmaschinen nur bewährter 2709 Marken.
Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen aller Systeme werden schnell, sachgemäss und billig ausgeführt.
Ersatzteile zu Fahrrädern und Nähmaschinen zu billigen Preisen.
**A. Nombride**
Freiburg. Jetzt: Friedrichstr. 29. Telefon 599.

**Briefverschlußmarken**
zu Gunsten des
**Schlossberg-Turmbaufonds**
Emmendingen
Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der
Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co.,
bei Oskar Blenkner, Lammstraße
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.


# Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
**Auflage 7000 Exemplare.**
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1892.

**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.**

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 217 | I. Blatt (Evang.: Lambertus.) | Emmendingen, Samstag, 17. September 1910 | (Kath.: Lambertus.) | 44. Jahrgang.


## Wochenrundschau.

### Die bayerische Steuerreform

mit ihrer Industrie- und handelsfeindlichen Richtung hat zu einer großen Abwanderung der Großindustrie und Großfinanz aus Bayern geführt. Wie die „Münch. Ztg." nun meldet, macht der Mannheimer Bürgermeister eine Rundreise zu dem Zwecke, um große bayerische Firmen zur Abwanderung nach Mannheim zu gewinnen. Einer großen Münchener Firma soll er neben dem Hinweis auf die wesentlich geringeren Staatssteuern und Umlagen für den Fall der Uebersiedelung nicht nur Erbauung eines modernen Geschäftshauses und moderner Villa, sondern auch Uebernahme vorhandener Immobilien, auch jener der Beamten, angeboten haben. Für die Niederlassung der Fabrik am Hafen wurde neben den billigen Grundstückspreisen überaus billige elektrische Kraft, 2,5 Pfg. die Kilowattstunde, in Aussicht gestellt. Auch die mitteldeutschen und Thüringer Kleinstaaten machen Anstrengungen, um durch den Hinweis auf ihre geringen Steuern die in Bayern bedrängte Industrie und Großfinanz zur Abwanderung zu bewegen.

### Ein Militärjubiläum unseres Kaisers

fiel auf den 16. ds. Mts. An diesem Tage vor fünfundzwanzig Jahren wurde der damalige Prinz Wilhelm, welcher mit seinem kaiserlichen Großvater den Manövern in Baden und Württemberg beigewohnt hatte, zum Oberst und Kommandeur des Garde-Husarenregiments befördert, bei welchem er vom 1. Oktober 1881 bis 1. Juli 1883 als Major Dienst getan hatte. In der Stellung eines Majors war er zusammen vier Jahre gewesen und diente im ganzen 16¾ Jahre, als er Oberst wurde.

### Die Isteinnahme des Reiches an Zöllen

beläuft sich im Monat August 1910 auf 49 019 083 Mk. gegen 67 852 909 Mk. im Juli 1910. In der Zeit vom 1. April bis Ende August 1910 hat die Einnahme 257 440 249 Mk. betragen gegen 290 233 033 Mk. in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahme hat sich also im laufenden Jahre um fast 33 Millionen Mark vermindert. Zum Teil erklärt sich dies aus der starken Voreinfuhr an Kaffee und Tabak, die in den Sommermonaten des Jahres 1909 stattgefunden hat.

### Die Mehrheiten im nächsten Reichstag.

Bei der gegenwärtigen Lage, wird der „Straßb. Post" geschrieben, ist wohl nicht zu bezweifeln, daß, sofern nicht ganz unerwartete Veränderungen in der Konstellation eintreten, die Sozialdemokraten sich zum mindesten alle diejenigen Mandate wieder holen, die sie überhaupt jemals im Besitz gehabt haben. Im ganzen sind es 95 Kreise, die ihnen auf diese Weise sicher erscheinen. Aber auch viele Mandate, die sie bisher noch nie zu erringen vermocht, werden ihnen bei den nächsten Wahlen infolge der Kämpfe unter den bürgerlichen Parteien zufallen, insbesondere solche Kreise, in denen sie schon 1907 trotz der Blockparole in die Stichwahl gekommen sind. Von diesen Kreisen, soweit sie bisher noch nie sozialdemokratischer Besitz waren, sind mindestens 20 so gefährdet, daß der Sozialdemokratie auch hier ein leichter Sieg in den Schoß fallen wird. Eine genaue Nachprüfung der Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen läßt die schon von verschiedenen Seiten ausgesprochene Voraussicht, daß die Sozialdemokratie im nächsten Reichstag über 120 Mandate verfügen wird, sehr wahrscheinlich werden. Das bei den kommenden Wahlen der sozialdemokratischen Unterstützung ermangelnde Zentrum wird es knapp auf 100 Mandate bringen, das ihm verbündete Polentum auf reichlich 20. Wenn es dem Liberalismus gelingt, sich für den größten Teil der ihm von der Sozialdemokratie abgejagten Mandate bei der Rechten und in gewissem Umfange auch beim Zentrum schadlos zu halten (was gleichfalls sehr wahrscheinlich ist), kann die bürgerliche Linke auch künftig auf annähernd 100 Mandate rechnen, indessen für die Rechte kaum 60 übrig bleiben. — Ob diese Rechnung sich als richtig erweist, wird man füglich abwarten müssen.

### Zur Fleischnot.

Ueber den Empfang einer Deputation des deutschen Fleischerverbandes beim Landwirtschaftsminister berichtet die „Nordd. Allg. Zeitung": Der Minister gab zunächst dem lebhaften Interesse Ausdruck, welches er der Frage der Fleischteuerung und Fleischversorgung schon zu einer Zeit entgegengebracht habe, wo die Klagen über die Steigerung der Vieh- und Fleischpreise noch nicht zu seiner Kenntnis gebracht waren. Der Minister glaubt, eine weitere Erleichterung der Einfuhr von Nutz- und Schlachtvieh aus dem Auslande im Hinblick auf die für den inländischen Viehbestand drohende Seuchengefahr und auch deshalb nicht in Aussicht stellen zu können, weil der Viehbestand sowohl was die Höhe der Viehpreise in den für die Einfuhr in Betracht kommenden Ländern eine erhebliche Vermehrung der Einfuhr und damit ein nennenswerter Einfluß auf die Gestaltung der Viehpreise im Inlande nicht erhoffen lasse. Auch von der zollfreien Einfuhr von Futtermitteln sei eine Besserung der augenblicklichen Lage nicht zu erhoffen. Der Minister gab schließlich die Erklärung ab, daß, wenn wider Erwarten ein Rückgang der gegenwärtigen Preise nicht eintreten sollte, er weitere Maßnahmen ins Auge fassen werde. Er könnte aber auch für diesen Fall in erster Linie nur eine Erleichterung der Fleischeinfuhr in Aussicht stellen.

### Der Deutsche Juristentag

hat sich mit der Frage der Todesstrafe beschäftigt, die schon zurzeit des Erlasses unseres zurzeit geltenden Reichsstrafgesetzbuches die Gemüter erhitzte. Soll bei der bevorstehenden Revision des Strafrechts die Todesstrafe beibehalten werden? Die Meinungen hierüber gehen hin und her. Wenn früher die Debatte zeitweilig einen stürmischen Charakter annahm, so kann man sagen, daß man über die Frage im ganzen heute ruhiger denkt, als vor einem Menschenalter, und so ist nicht zu erwarten, daß diese Frage der Revision unseres Strafrechts irgend welche Hindernisse bereiten wird. In den verflossenen Jahren des vorigen Jahrhunderts hat die deutsche Juristenwelt über die Todesstrafe den Stab gebrochen. Diesmal kam es zu einem solchen einheitlichen Beschlusse nicht. Prof. Kahl erklärte, daß er zwar einer ganzen Reihe von Hinrichtungen beigewohnt, aber dabei immer nur das Gefühl der Gerechtigkeit gehabt habe. Kriegsgerichtsrat v. Gronau suchte die Beibehaltung der Todesstrafe mit den revolutionären Regungen der heutigen Zeit zu rechtfertigen. Die Gleichgültigkeit des Juristentages zur Frage der Todesstrafe nötigte dem Prof. Liepmann die scharfen Worte ab, daß ihn die schwankende Stellung des Juristentages zur Todesstrafe wie eine „Altersserscheinung" anmute. Der Antrag, die Todesstrafe aus dem Strafgesetzbuch auszuscheiden, wurde schließlich mit 50 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

### In Serbien

wird sofort nach Beginn der Herbsttagung des Parlaments das Spezialgesetz gegen die Spionage als dringlich zur Vorlage gelangen. Das neue Gesetz sieht nur eine kurze Untersuchungsfrist sowie Todesstrafe vor, die sofort vollzogen werden kann. — Milowanowitsch wird heute früh hier erwartet.

### Ueber die Weltreise des deutschen Kronprinzen.

kann die „Köln. Ztg." genaue Angaben machen. Die erste Station, welche der Kronprinz machen wird, ist Alexandrien in Aegypten. In der altberühmten Hafenstadt verläßt er das Schiff und begibt sich nach Kairo, der Residenz des Khedive, um diesen zu begrüßen, und die Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihre Umgebung in Augenschein zu nehmen. Die Rückfahrt zur Küste erfolgt nach Port Said, dem Eingange des Suez-Kanals, und dann geht die Reise durch diesen und das wegen seiner Hitze berüchtigte Rote Meer nach der englischen Hafenfestung Aden, das zu den heißesten Orten der Erde zählt. Jeder Ozeanfahrer dankt dem Himmel, wenn er bis hierher gekommen ist, denn die nunmehr folgende Fahrt durch den Indischen Ozean wirkt wie eine Erquickung. Zur Reisezeit des

## Irrungen.

Roman von Karl v. Malden.

19) (Nachdruck verboten.)

„Kaum hatte er den sicheren Boden des Auslandes erreicht, als seine durch eine ungeheure Willensanstrengung aufrecht erhaltenen Kräfte plötzlich versagten. In einem Dorfe blieb er mitten auf der Straße ohne Besinnung liegen! Der Doktor des Ortes fand ihn, als er spät abends von einem Krankenbesuche heimkehrte, und nahm ihn in seinem Hause auf. Monatelang schwebte er am Rande des Grabes. Als er endlich aus seinem Fieberdelirium erwachte, blickte er in ein freudig lächelndes Mädchenantlitz. Es war Elsa, die Tochter des Arztes, die den Kranken durch ihre opfermutige Pflege gerettet hatte.

Mein Vater erlangte bald darauf Gesundheit und Kräfte wieder, und ging in die Welt hinaus, um sich eine Existenz zu erringen. Aber er nahm Elisas Bild und das Versprechen ihrer ewigen Treue mit sich. Drei Jahre später kehrte er zu ihr zurück und führte sie als Gattin in einen einfachen, aber geordneten und für die Zukunft gesicherten Haushalt. Elisa war meine und Paulas Mutter. Unaussprechliches Herzensglück schmückte das Asyl der kleinen Familie — nur zuweilen verdüsterte ein Schatten die Stirn meines Vaters. Es war die Reue über die Ausschreitungen, zu den ihn einst blinder Ehrgeiz hingerissen hatte. Seit er selber Kinder besaß, fühlte er erst, wie schwer sein Vater unter seiner Widersetzlichkeit gelitten haben mußte. Meine Mutter kannte den düsteren Geist, der ihren Gatten zuweilen beschlich, und wußte ihn stets mit sanftem Lächeln und beruhigenden Worten zu bannen. Aber meine Mutter starb, als ich kaum 10 Jahre zählte, und von da ab nahm die Melancholie meines Vaters einen unveränderlichen Charakter an. Er betrachtete den Verlust seiner geliebten Weibes als eine Strafe des Himmels. Er meinte keine Ruhe mehr zu finden, bis er die Verzeihung seines Vaters erhalten habe. Unter heißen Liebkosungen übergab er Paula und mich dem Schutze einer alten, treuen Dienerin und trat die lange, bittere Reise nach Rußland — zu seinem Vater an. Nach acht Monaten kam er zurück, bleich, gebrochen, verzweifelt. Ich sah ihn von damals an nicht mehr lächeln bis zu seinem Tode, der nach fünf Jahren Fiebers eintrat.

Vor seinem Sterben erst erzählte der Vater mir, was zwischen ihm und Fürst Woldemar vorgefallen war. Er war allein, unerkannt vor seinen Vater getreten und hatte sich, um Verzeihung flehend, zu seinen Füßen geworfen. Aber mit einem Flucht war der alte Fürst vor ihm zurückgewichen. „Mörder!" hatte er ihm zugeschrien. „Dein Bruder ist einer Wunde erlegen, die er bei der Verteidigung seines Stammschlosses von den Händen Deiner Freunde erhielt, und Du, Du wagst es, mir vor die Augen zu treten? Bist Du vielleicht noch lüstern nach dem Erbe, welches Du Dir mit verbrecherischer Gewalt erobern wolltest? Geh!" So war mein Vatr zum dritten Male aus dem heimatlichen Hause geschieden und betrat es dann niemals wieder. Er übergab mir in seinem letzten Augenblicke die Papiere, welche meine und Paulas rechtmäßige Abkunft beweisen, samt den Familiendokumenten. Er nahm mir auch das Versprechen ab, mich nur in den Augenblicken der dringensten Not an seinen Vater oder seine Verwandten zu wenden — im übrigen aber ein strenges Stillschweigen über unsere Abstammung zu bewahren. Und ich werde diesen Schwur bis zu meinem letzten Augenblicke zu halten wissen. Sollte mir aber der Himmel Kinder schenken in der Ehe mit Dir, und sollte ich sterben, ehe dieser Kinder fähig sind, sich selber zu schützen und zu helfen in Fällen dringender Not, so will ich nicht, daß sie unkundig ihrer hohen Verwandtschaft bleiben, die wohl nicht die Schuld eines Vertreten an seinen Enkeln rächen werden. In diesem Kouvert findest Du alle Dokumente, welche Dir dienlich sein können, die Identität meines Vaters zu beweisen. Du findest die Adressen des Fürsten Woldemar und unserer übrigen Verwandten und auch ein Brillantkreuz, welches mein Vater in allen Wechselfällen des Lebens als Erinnerung an seine Mutter bewahrt hat. Aber bernimm mein Ermahnung — rufe nur im allerdringendsten Falle den Schutz des Fürsten Woldemar auf! Ich will, daß der letzte Wunsch meines Vaters geachtet bleibt! In Liebe

[illegible] Deine Maria!"

Paula strich sich nach dem Lesen dieses Briefchens über die Stirn. Nun war ihr so vieles klarer geworden, was sie schon von Kindheit an zum lebhaften Nachdenken angeregt hatte, und namentlich auch der geheimnisvolle Kummer ihres verstorbenen Vaters! Sie betrachtete lange das Kouvert mit der Aufschrift von Marias Hand: „Nur nach meinem Tode zu eröffnen!" Wo befand sich derjenige, für den der Inhalt dieses Briefes eigentlich bestimmt war? Wo sollte sie Marias Gatten suchen? Einer leicht begreiflichen Spannung folgend, suchte nun Paula nach den Familiendokumenten ihres Vaters und nach dem Brillantenkreuz. Das letztere fand sich in einer kleinen, flachen Holzschatulle — fast der Dokumente lagen aber nur leere, vergilbte Papiere in dem Kouvert samt einem Zettel mit Aufträgen für sie selber bestimmt. „O, das ist seltsam", murmelte nun auch sie. „Wo mögen die Dokumente hingekommen sein — ob Maria sie an einem anderen Orte aufbewahrt hat?" Und sie durchsuchte mit großem Eifer die Kassette, den Schrank, das ganze Zimmer! Vergebens! Keine Spur war zu entdecken. Um die Verwandten ihres Vaters aufzufinden und zum Schutze Hermannas aufzufordern, besaß sie also nichts weiter als deren Familiennamen, welcher in dem Briefe mehrmals genannt war, und das Brillantenkreuz, welches als Familienkleinod vielleicht zum Erkennungszeichen zwischen ihr und den Roketoffs werden konnte. Sie wußte freilich noch nicht, wie sie die Reisekosten nach Petersburg bestreiten sollte, ohne das Kreuz, von dem sie sich um keinen Preis trennen durfte, zu veräußern. Aber sie hoffte Arbeit zu finden und so nach und nach das Reisegeld zurücklegen zu können.

Das verschaffte ihr ein Zufall, wonach sie sonst vielleicht monatelang hätte ringen müssen. Eine alte, kränkliche Dame suchte eine Reisebegleiterin nach einem milderen Klima. Paula erbot sich, sie bis Petersburg zu begleiten, wo leicht eine andere Gesellschafterin für die Weiterreise zu finden sein würde. Sie sagte der herzensguten Dame, daß sie in Petersburg einen Verwandten aufsuchen wolle, von dem sie Schutz und Hilfe für sich und das Kind ihrer verstorbenen Schwester hoffe. Und diese aufrichtige Darstellung ihrer Lage bewirkte die Erfüllung ihres heißesten Wunsches. Paulas Wohltäterin ging sogar darauf ein, auch die kleine Hermanna mit nach Petersburg zu nehmen.

Paula packte die Kassette, in welcher sie noch immer ein geheimes, die Dokumente enthaltendes Fach vermutete, samt dem Porträt ihres Schwagers und ihren eigenen und Hermannas Kleidern zu einem Bündel zusammen und sagte dem ärmlichen Dachstüblichen Lebewohl. Wenige Stunden später rollte sie in einem Reisewagen der russischen Residenz zu.

(Fortsetzung folgt.)